

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

30. Mai bis 12. Juni
12/2026
Basel Stadt



Die Propstei feiert

Vom Abbruchobjekt zum Bildungshaus: Seit 50 Jahren inspiriert die Propstei Wislikofen die Menschen und bringt ihre Ideen zum Fliegen.

Seiten 2 und 3

Bischof Felix Gmür wird 60. Wo er seinen Geburtstag verbringt, welches Spiel ihn richtig packt und wofür er betet, verrät er im Interview.

Seite 4 und 5

Zweifeln, suchen, aufbrechen

50 Jahre Bildung und Spiritualität in der Propstei

Die Geschichte der Propstei Wislikofen reicht zurück ins 9. Jahrhundert. Seit 50 Jahren nutzt die Aargauer Landeskirche das Haus als Bildungszentrum und Seminarhotel. Zum runden Geburtstag erinnern sich Kursteilnehmende an Sternstunden und Höhenflüge in der Propstei Wislikofen.

Helena und Ursina sind Teilnehmerinnen des Meditationsangebots der Propstei. Ursina seit neun Jahren, Helena meditiert seit über 30 Jahren. Die sogenannte via integralis ist ein Weg der Stille, in der sich die Zen-Meditation mit der spirituellen Tradition des Christentums verbindet. Die meisten Angebote finden in der Propstei Wislikofen statt. Meditiert wird hier vor allem im Benediktus-Saal. Helena sagt über ihn: «Die Atmosphäre, die Geschichte, die Energie, die Umgebung, die Stille, das Gefühl, willkommen zu sein, sprechen mich sehr an.» Helena und Ursina besuchen momentan den Lehrgang via integralis zur Kontemplationslehrerin. Der Benediktus-Saal hat auch auf Ursina eine besondere Wirkung: «Im Saal selbst findet sich viel Braun vom Holz, gleichzeitig ist durch die grossen Fenster das Grün der Natur sehr präsent. Durch das Zusammenspiel der Farben entsteht eine besondere Stimmung. In der Meditation habe ich das Gefühl, als lösten sich die Wände auf und der Saal und die Natur sind gleichzeitig präsent. Inzwischen ist es ein Nachhausekommen im Benediktus-Saal.» Helena ergänzt: «Ich finde es gut, dass der Raum auch für andere Veranstaltungen genutzt wird. Denn der Weg der Meditation führt nicht nur



Die Propstei Wislikofen gehört zur Gemeinde Zurzach und liegt zwei Kilometer südlich der Grenze zu Deutschland, etwa 20 Autominuten von der Stadt Baden entfernt.

nach innen, sondern auch nach aussen: in die Welt, in die Verantwortung.»

In den Meditationsangeboten werden Texte und Impulse von christlichen Mystikern/innen sowie Rituale, vor allem aus der katholischen Tradition, aufgenommen. Die Methode der Sitzmeditation kommt aus der Zen-Tradition und wird in einem für den westlichen Kulturkreis adaptierten Rahmen praktiziert. «Wichtig ist dabei, neue Ausdrucksformen, eine neue Sprache zu finden», erklärt Helena. Viele Teilnehmende seien zwar christlich geprägt, aber auf der Suche nach etwas jenseits der traditionellen Sprache und Rituale. Andere Teilnehmende seien nicht so stark mit der Kirche verbunden, fänden hier aber eine Spiritualität, die sie anspricht. Für Ursina verbinden sich in der Meditation zwei Welten: «Ich bin christlich geprägt. Gleichzeitig bin ich beruflich mit der östlichen Philosophie verbunden. Für mich ist es wertvoll, dass diese beiden Welten in der via integralis zusammenfinden. Es ist eine Praxis, auf die ich mich einlassen

Die Geschichte der Propstei

Im 9. Jahrhundert baute ein alemannischer Siedler namens Wizilin einen Hof, den die Edlen von Waldhausen im Jahr 1113 dem Benediktinerkloster St. Blasien (D) schenkten. Die Benediktiner errichteten an Stelle des Hofes ein Tochterkloster, die Propstei Wislikofen. Während der Kriege in den folgenden Jahrhunderten diente ihnen die Propstei wiederholt als Zufluchtsort, weil die Abtei im Schwarzwald mehrmals zerstört wurde. 1807 wurden sowohl die Propstei als auch das Mutterkloster St. Blasien aufgelöst, und die Pfarrei Wislikofen erhielt die Kirche zur Nutzung. 1812 ging die Propstei an den Kanton Aargau, die Gebäude zerfielen. Nach zweijähriger Renovation übergab der Kanton die Propstei 1976 der Römisch-katholischen Landeskirche Aargau, die sie seither als Bildungszentrum und Seminarhotel nutzt. Sie bietet Raum für Tagungen, kirchliche und kulturelle Anlässe sowie private Feiern. Die Fachstelle Bildung und Propstei organisiert Kurse und Weiterbildungen. Zu den Gästen gehören Teilnehmende an kirchlichen Anlässen ebenso wie Hochzeitsgesellschaften, Chöre, Vereine und Firmen.

Jubiläumsprogramm

Am 12. Juni spricht Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, zum Thema «Kirche umgekehrt». Am Sonntag, 14. Juni, findet ein Tag der offenen Tür mit einem Programm für alle Generationen statt. Am 17. September wird Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, online zur Veranstaltung «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» zugeschaltet sein und referieren. Alle Infos unter: www.propstei.ch/jubilaem/

kann.» Für Helena ist die Propstei ein wichtiger Ort: «In den letzten Jahren mussten viele Bildungshäuser aus finanziellen Gründen schliessen. Ich bin glücklich und dankbar, dass die katholische Kirche die Propstei unterstützt und sie ein Ort ist, an dem wir als Meditierende so willkommen sind.»

Ein Segen für den Samichlaus

Christoph Rottmeier amtiert seit 25 Jahren als Samichlaus. Zusammen mit seinem Schmutzli Iwan Santoro besucht er Kinder und Erwachsene und trägt Jahr für Jahr die Friedensbotschaft des Bischofs, der im vierten Jahrhundert in Myra lebte, in die Schweizer Stuben. Als am 12. November 2011 neunzig Samichläuse an der ersten Samichlaussynode in Wislikofen teilnahmen, waren Christoph Rottmeier und Iwan Santoro noch nicht dabei. Der Anlass war damals ein Grosse Erfolg; 40 Teilnehmer mussten abgewiesen werden. Seither ist das Samichlaus-Schmutzli-Gespann aus Winterthur jedes Jahr dabei, wenn im November die Samichläuse vor der historischen Kulisse des ehemaligen Benediktinerklosters in ihren farbigen Gewändern in die barocke Kapelle einziehen.

Vor dem grossen Auftritt werden die Chläuse eingekleidet und geschminkt. Dabei helfen viele Ehefrauen der Samichläuse tatkräftig mit, erzählt Christoph Rottmeier; ansonsten sei die Angelegenheit doch eher in Männerhand. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der Segen des ehemaligen Bischofs Markus Büchel, den dieser im Gottesdienst an der Synode seinen temporären Bischofskollegen spendete: «Egal, wie fromm die Teilnehmer sind – der bischöfliche Segen verleiht dem Brauch eine besondere Würde.»

Neben dem Segen erhalten die Teilnehmenden an der Synode in verschiedenen Workshops fachliche Inputs. Sie lernen etwa, dass der Samichlaus eine gutmütige, liebevolle und zugewandte Figur ist. Strafen sind verboten, von Ermahnungen wird abgeraten. Allenfalls kann der Samichlaus einen Ratschlag erteilen. «Am wichtigsten ist, dass der Samichlaus

weiss, was in einem Kind vorgeht, wenn es vor ihm steht», sagt Christoph Rottmeier. Er erinnert daran, dass die Figur des Samichlaus die einzige mythische Gestalt sei, die tatsächlich in der Lebenswelt der Kinder auftauche. Ihm gefällt es zu spüren, wie manche Erwachsene vor dem Samichlaus wieder zum Kind werden. Dieses Jahr findet erneut eine Samichlaussynode statt. Christoph Rottmeier und Iwan Santoro freuen sich auf das Treffen, das neben den ernstesten Anliegen immer auch sehr lustig sei. «Wir tragen ein Brauchtum weiter, das jenseits von Kommerz für Nächstenliebe, Schenken und Teilen steht. Wir sind letztlich Friedensapostel.»

Raum für Zweifel, Suche und Aufbruch

Helena Boutellier Kyburz arbeitet als Spital- und Heimseelsorgerin in Laufenburg und Rheinfelden und ist seit über 30 Jahren immer wieder zu Gast in der Propstei. Viele wertvolle Erinnerungen würden sie mit diesem Ort verbinden, erklärt sie: «Die Propstei Wislikofen ist für mich seit vielen Jahren ein besonderer Ort der Begegnung, der Bildung und des Auftankens. Ich schätze die wohltuende Atmosphäre, die gastfreundlichen Menschen und die naturnahe Umgebung, die diesem Haus seinen besonderen Charakter verleihen. Die Offenheit, Herzlichkeit und die gelebte benediktinische Gastfreundschaft haben mich immer wieder neu inspiriert.» Zuletzt weilte sie Anfang dieses Monats für ihre CPT-Ausbildung in Wislikofen. CPT – Clinical Pastoral Training – bildet Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Arbeit in der Gemeindepastoral, in Spitälern und Heimen aus. Helena Boutellier Kyburz verbrachte im Rahmen dieser Ausbildung insgesamt vier Wochen in der Propstei. «Für meine Tätig-

keit als Seelsorgerin nahm ich stets wichtige Anregungen mit für eine menschennahe und zugleich kritisch-reflektierte Pastoral. Die Propstei erinnert mich daran, wie sehr Kirche glaubwürdige Orte braucht, die echte Begegnung ermöglichen, Macht- und Sprachbarrieren abbauen und Räume für Zweifel, Suche und Neuaufbruch offenhalten.»

Echte Begegnungen fördern

Jeweils zu Jahresbeginn organisiert die Aargauer Landeskirche für die Mitglieder aller Kirchenpflegen im Kanton die Kirchenpflegetagungen in der Propstei. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Kirchenpflegen erhalten während dieser Tagungen Impulse für ihr Engagement und beschäftigen sich in Gruppen mit praktischen Fragen zu Finanzen, Personalführung oder Kommunikation. Rosanna Sarina Costa ist Kirchenpflegerin in Mellingen und hat im Februar eine Kirchenpflegetagung besucht. Die Propstei sei für sie ein besonderer Ort, an dem Begegnung, Austausch und Reflexion möglich werden, sagt sie. «Von der Kirchenpflegetagung habe ich vor allem mitgenommen, wie wertvoll es ist, gemeinsam über Themen nachzudenken und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. Der Workshop hat mir bewusst gemacht, dass gute Lösungen oft dort entstehen, wo Menschen offen miteinander ins Gespräch kommen.» Für ihre berufliche Tätigkeit habe sie mitgenommen, wie wichtig Räume sind, die Konzentration, Kreativität und echte Begegnungen fördern. «Die Atmosphäre der Propstei unterstützt genau das: Man kommt weg vom Alltag und kann Themen mit mehr Ruhe und Tiefe anschauen.»

Marie-Christine Andres, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack



Zahlreicher hoher Besuch: An der Samichlaussynode findet nicht nur einer, sondern fast hundert Chläuse und Schmutzli den Weg in die Propstei.

Mehr Bewegung wagen

Bischof Felix Gmür wird sechzig.

Zum runden Geburtstag spricht Bischof Felix Gmür über die Gefahr des Stillstands, die Rolle von Frauen in der Kirche und warum eine Kirche, in der unterschiedliche Stimmen Platz haben, zwar herausfordert, aber bereichert.

Welches war das beste Geschenk, das Sie jemals zu Ihrem Geburtstag bekommen haben?

Bischof Felix Gmür: Ich kann mich nicht an ein Geburtstagsgeschenk erinnern, was herausragend gewesen wäre gegenüber allen anderen. Am liebsten habe und hatte ich schon immer Geschenke, die man brauchen kann, wie etwa Handschuhe. Das waren und sind aber auch Bücher zum Lesen oder als Kind zum Anschauen, wenn es viele Bilder hatte. Ausserdem durfte ich mir als Kind an meinem Geburtstag immer etwas zum Essen wünschen, das fand ich toll.

Apropos Essen: Wird es zu diesem runden Geburtstag Kuchen geben?

Ich weiss es ehrlich gesagt nicht, weil ich an meinem Geburtstag gar nicht hier sein werde, sondern in Italien. Aber ich bin sicher, dass es da gutes Essen geben wird.

Was war rückblickend das Wichtigste in Ihrer Zeit als Bischof des Bistums Basel? Warum?

Das war und ist die Erfahrung der Vielfalt. Damit meine ich die Vielfalt der Menschen, ihrer unterschiedlichen Charaktere, der unterschiedlichen Arten und Weisen, den Glauben zu leben, die unterschiedlichen Arten auf die Kirche und ihren Auftrag zu blicken, die unterschiedlichen Formen, wie Kirche sich organisiert, im Bistum, in der Schweiz und auf der ganzen Welt.

Was immer schön ist, sind die Mitternachtsfeiern in der Kathedrale hier in Solothurn. Als Bischof darf ich die mit den Gläubigen feiern. Das ist wirklich eine sehr schöne Erfahrung, weil ich mitbekomme, wie die Menschen berührt werden.

Auch die Feiern der Firmung gefallen mir. Es ist schön, zu sehen, dass die jungen Menschen engagiert sind und hoffentlich etwas mitnehmen für ihr Leben.

Wie gehen Sie mit Krisensituationen um?

Krisen gehen immer vor, da muss Anderes warten. Schlimm sind die Krisen rund um die

Missbrauchsfälle, weil es hier um Menschen geht, deren Würde und Integrität verletzt wurden. Hier gibt es Betroffene, Opfer.

In anderen Krisenfällen kann es vorkommen, dass die Lage nicht so eindeutig ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Es geht dann darum, die richtigen Worte zu finden und die richtigen Dinge zu tun und dabei zu versuchen, die Gerechtigkeit im weiteren Sinne im Blick zu behalten und nicht alle Beteiligten in einen Topf zu werfen. Das ist oft schwierig, und ich weiss auch nicht, ob wir als Bistumsleitung wirklich immer alles richtig gemacht haben oder machen.

«Die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.»

Was mir sehr nahe geht, sind Konflikte zwischen Menschen in den Pfarreien und Pastoralräumen. Leider sind diese Konflikte manchmal mit Bösartigkeiten verbunden. Vielleicht hindert uns der Anspruch, perfekt sein zu wollen oder zu müssen daran, einen normalen menschlichen Umgang miteinander zu haben. Menschen fühlen sich verletzt, weil zum Beispiel das, was für sie das Heiligste ist – etwa ein Sakrament oder das, was sie im Glauben trägt –, nicht ernst genommen wird. Andere fühlen sich in ihrer Persönlichkeit nicht ernst- und wahrgenommen, etwa weil sie Frauen sind oder junge Menschen. In diesen Diskussionen geht es um Grundbedürfnisse und -überzeugungen. Ich finde es wichtig, diese nicht ein-

fach wegzuwischen, sondern ernst zu nehmen und zugleich zu versuchen, eine sachliche Ebene zu finden. Das ist nicht immer einfach, weil die Erwartungen an Gegenwart und Zukunft der Kirche oft sehr unterschiedlich sind. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, diese Spannungen auszuhalten, ohne vor schnell Partei zu ergreifen. Denn die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.

Sie haben sich immer wieder für eine synodale Kirche starkgemacht – für Zuhören, Mitverantwortung und Dialog. Wo sehen Sie hier Fortschritte, und wo bleibt noch etwas zu tun?

Ich habe von Anfang an Wert darauf gelegt, mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in regelmässigem Kontakt zu sein. Es gab damals noch andere Gefässe zum Beispiel Begegnungen mit nichtgeweihten Theologinnen und Theologen, Begegnungen mit Priestern und Begegnungen in den Pfarreien. Jetzt gibt es «Im Dialog mit dem Bischof», ausserdem Leitungskonferenzen und verschiedene Räte, bei denen ich mit dabei bin. Das ist für mich eine wichtige Art, Synodalität zu leben. Neu in den Fokus gerückt ist der Dialog mit den Gläubigen.

«Es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.»

Insgesamt haben wir bei all den Begegnungen gemerkt, dass es ganz verschiedene Geschwindigkeiten gibt, wie Entwicklungen in der Kirche angegangen werden. Den einen geht es zu schnell, den anderen zu langsam.

Immer wieder stelle ich fest, dass beide Seiten etwas für sich haben. Ich persönlich mache mich dennoch eher für Veränderungen stark, denn ich finde, es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.

Ich finde es wichtig, dass die Teams in unseren Kirchen gemischt sind. Frauen und Männer, Priester und nicht Geweihte, Jüngere und Ältere. Diese vielfältige Mischung an Menschen bildet die Wirklichkeit der Gläubigen ab, bringt neue und mitunter ungewohnte Perspektiven ein und macht Kirche tragfähig, auch wenn es anspruchsvoller ist, als wenn alle gleicher Meinung sind.

«Frauen mit einzubeziehen, finde ich extrem wichtig. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht.»

Frauen miteinzubeziehen war für mich von Anfang an ein grosses Anliegen und ist es bis heute. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit, zumindest für unsere Breitengrade. Hier komme ich wieder zurück zur Langsamkeit. Wenn man Angst vor zu grossen Differenzen hat, tut man am Ende meistens gar nichts. Manchmal kann Abwarten durchaus sinnvoll sein. Aber in diesem Fall warten wir schon so lange, dass es jetzt nicht mehr angebracht ist.

Wo ich ebenfalls noch Potenzial sehe, ist beim Austausch in den Pastoralräumen gemeinsam mit den Kirchgemeinden. Momentan haben wir eher Strukturen, die dies erschweren.

Zwischen Reformwünschen und Weltkirche entsteht Spannung. Wie gehen Sie damit um?

Ich sehe, auch aufgrund meiner Erfahrungen in weltkirchlichen Gremien, dass in Ländern, in denen heute Krieg herrscht, andere Fragen im Vordergrund stehen als bei uns. Dort geht es zunächst um das schiere Überleben. In solchen Kontexten hat zum Beispiel die Frage nach der Rolle der Frau nicht oberste Priorität. Bei uns hingegen ist diese Frage in Gesellschaft und Kirche sehr präsent und wichtig. Deshalb meine ich, dass man im Sinn der von Franziskus angesprochenen «heilsamen Dezentralisierung» hier Türen öffnen sollte. Beim ständigen Diakoniat hat man den einzelnen Bischofskonferenzen die Möglichkeit



Quelle: René Fuchs

gegeben, dieses Amt einzuführen oder darauf zu verzichten. Manche Länder haben davon Gebrauch gemacht, andere nicht. Ein ähnlicher Weg wäre auch für das Diakoniat der Frau denkbar. Ich sehe nicht ein, warum das grundsätzlich nicht möglich sein sollte.

Synodalität heisst konkret immer auch Un-

«Synodalität heisst konkret immer auch Unterschiedlichkeit. Sie ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender.»

terschiedlichkeit. Synodalität ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender. Wir müssen für uns selbst die besten Wege finden.

Was wissen nur wenige über Ihren Alltag als Bischof?

Ich stehe immer sehr früh auf, zwischen fünf und halb sechs. Da habe ich eine ruhige Zeit. Ausserdem bin ich selten hier im bischöflichen Ordinariat sondern fast jeden Tag an einem anderen Ort. Oft bin ich an Konferenzen, Treffen oder Meetings.

Wir haben mitbekommen, dass Sie gerne jassen. Machen Sie das auch als Bischof noch regelmässig?

Ja, aber ich jasse nicht als Bischof, sondern als Spieler. Wann immer es möglich ist, mache ich das, in verschiedenen Konstellationen. Jassen ist etwas, das mir sehr grosse Freude bereitet. Das Tolle dabei ist: Es geht ohne grossen Aufwand. Klar, man braucht Zeit, aber ansonsten nur Jasskarten und etwas zum Aufschreiben. Manchmal gewinne ich und manchmal verliere ich. Aber es ist immer sehr lustig.

Sind Sie ein guter Verlierer?

Das müssen Sie die Leute fragen, mit denen ich spiele. Aber ich möchte natürlich gewinnen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Gläubigen nicht verhärtet werden. Ich stelle da und dort Verhärtungen fest und eben auch Bösartigkeiten, und das finde ich wirklich schlimm. Friede fängt bei mir selbst an. Jede und jeder sollte zu sich sagen: Schluss mit den Widerwärtigkeiten in meinem Herzen! Ich wünsche mir Frieden, darauf hoffe ich und dafür bete ich.

Gerade wenn wir auf die Welt schauen, wird deutlich, wie sehr wir Frieden brauchen. Iran, Libanon, Gaza, Syrien, die Ukraine. Aber auch Sudan, Venezuela, Nicaragua, Thailand, Kambodscha, Indien und Pakistan. Bischöfe aus diesen Regionen kommen zu Besuch, und was sie berichten, geht mir sehr nahe. Es ist für mich immer wieder erschütternd zu hören, dass Menschen dort ums nackte Überleben kämpfen. Ich wünsche mir Frieden und Solidarität. Die Menschen in der Schweiz sind solidarisch, das erlebe ich sehr deutlich. Sie sind grosszügig und spendabel. Und ich finde, das dürfen wir nicht verlieren. Solidarität ist eine christliche Tugend, eine grundlegende Weise, den Glauben zu leben. Dass wir das nicht verlieren, das wünsche ich mir.

Interview: Leonie Wollensack

Der Codex Sangallensis 602 in der Stiftsbibliothek St. Gallen ist ein bedeutendes spätmittelalterliches Legendar aus dem 15. Jahrhundert. Es enthält die Heiligenviten der St. Galler Heiligen Gallus, Magnus, Otmar und Wiborada. Eine der 141 kolorierten Federzeichnungen zeigt Wiborada im Gespräch mit dem Bischof von Konstanz, Salomo III.



Wiborada wieder entdeckt

Die erste Schweizer Heilige starb vor 1100 Jahren

Lange war die heilige Wiborada vergessen, obwohl St. Gallen ohne sie nicht UNESCO-Welterbe wäre. Ein Gespräch mit Hildegard Aepli, die Wiborada wiederentdeckt hat.

Hildegard Aepli, was wissen wir historisch gesichert über Wiborada?

Hildegard Aepli: Historisch gesichert sind sowohl ihr Todestag als auch die Festlegung ihres Gedenktages im Jahr 926 auf den 2. Mai. Wir wissen, dass sie zehn Jahre lang als Inklusin bei der Kirche St. Mangen lebte und dort durch ihr Dasein und ihr Wirken grosse Bedeutung erlangte. Vier Jahre zuvor, also 912, verbrachte sie eine vierjährige Prüfungszeit oberhalb von St. Gallen. Auf der Alp des Klosters gab es damals eine kleine Kapelle namens St. Georgen. Der Abt des Klosters besass dort eine kleine Hütte als Rückzugsort, den er Wiborada und ihren beiden Mägden zur Verfügung stellte. Auch deren Namen sind überliefert: Sie hiessen Kebeni und Bertherad. Die drei Frauen lebten vier Jahre lang dort.

Was für ein Leben führte Wiborada vor ihrer Inklusion?

Sie führte ein streng geregeltes Leben nach der Ordnung einer Benediktinerin – geprägt vom Stundengebet. Sie sass wahrscheinlich

einen grossen Teil des Tages in der Kapelle und betete Psalmen. Nach vier Jahren konnte sie entscheiden, ob sie sich wirklich als Inklusin einschliessen lassen wollte – und sie entschied sich dafür. Interessanterweise gibt es zwei Lebensbeschreibungen der Wiborada. Die erste Vita entstand etwa 40 Jahre nach ihrem Tod. Nach ihrer Heiligsprechung 1047 durch Papst Clemens II. wurde die Vita überarbeitet und stilistisch an die Zeit angepasst.

Welche Stellung nahm Wiborada im geistigen und gesellschaftlichen Umfeld des Klosters St. Gallen ein?

Zuerst noch etwas anderes. Es gibt im Stiftsarchiv ein Professbuch der St. Galler Mönche. Wann immer einer ins Kloster eintrat, musste er vor den Altar treten und sich handschriftlich in dieses Buch eintragen. In diesem reinen Männerbuch, das von Gallus bis zum letzten Mönch reicht, hat ein Mönch auch Wiborada eingetragen. Im Professbuch steht: «Wiborada, Inklusin bei St. Mangen, ist von den Heiden ermordet worden am 1. Mai 926.» Das ist ein

Beleg dafür, dass sie bekannt war und es dieser Mönch für wichtig erachtete, das Ereignis zu dokumentieren.

Was war nun aber ihre Stellung?

Über die Jahre wurde Wiborada eine einflussreiche Persönlichkeit. Die Stadtbevölkerung ging bei ihr vorbei, um sich beraten zu lassen. Und aus ihrer Vita wissen wir, dass Fürst Burkhard bei ihr Rat suchte. Den Abt und Mönche beriet sie ebenfalls. Unter anderem sagte sie die Bedrohung durch die Ungarn voraus. Weil der Abt diese Vision für bedeutsam hielt, liess er ein Jahr vor deren Einfall Evakuierungspläne ausarbeiten. Als die Ungarn kamen, war St. Gallen wie leergefegt.

Als Inklusin hat sich Wiborada für eine radikale Lebensform entschieden. Weshalb hat sie aus heutiger Sicht noch eine Bedeutung? Oder ist sie nur eine historische Figur?

Im Vergleich zu Gallus, Otmar und Vadian kommt Wiborada in der Stadt St. Gallen eine zu geringe Bedeutung zu. Sie reiht sich ein

Wiborada

in das Kapitel der vergessenen oder unsichtbar gemachten Frauen, obwohl sie die erste in einem offiziell römischen Verfahren heiliggesprochene Frau der Welt ist. Diese frühmittelalterliche Frau ist die eigentliche Bewahrerin der Stadt. Dank ihr gelangten die ältesten Handschriften auf die Insel Reichenau und wurden so gerettet. Dank ihr ist St. Gallen ein UNESCO-Weltkulturerbe geworden. Ohne diese Frau wäre die Stadt weniger bedeutend.

Wird Wiborada aus Ihrer Sicht verkannt? Was sagt das über unseren Umgang mit dieser Frau? Ist es Zeit, ihr mehr Aufmerksamkeit zu schenken?

An ihr zeigt sich, wie einseitig, ja beinahe einäugig unser Geschichtsbewusstsein ist. Alles fusst auf den Männern und blendet aus, was Wiborada geleistet hat. Das hat auch mit der Reformation zu tun. Damals wurde die Kirche St. Mangen geräumt; zuvor war sie ein blühender Wallfahrtsort. Durch die Inklusinnen verfügte die Stadt St. Gallen über eine sechshundertjährige weibliche Spiritualitätsgeschichte. Von Wiborada an bis zur Reformation gab es durchgehend Inklusinnen. Diese Tradition wurde gewissermassen ausgelöscht. Hier besteht, wie ich finde, ein deutlicher Nachholbedarf in unserem Geschichtsbewusstsein.

Als Frau aus dem zehnten Jahrhundert hat sich Wiborada bewusst den gängigen Lebensentwürfen entzogen. Was macht diesen Schritt aus heutiger Sicht bemerkenswert?

Eine solche Lebensentscheidung ist bemerkenswert, weil es wie ein Ausbruch aus der Normalität war. Als Adelige wäre sie entweder verheiratet worden oder in ein Kloster in Lindau oder Zürich eingetreten. Dort hätte sie unter den Fittichen einer mächtigen Äbtissin gestanden. Aus dieser Perspektive war die Inklusion ein emanzipatorischer Akt. Wiborada entschied sich bewusst für einen eigenen Raum, vergleichbar mit dem, was Virginia Woolf 1928 in ihrem Essay «A Room of One's Own» formulierte.

Wiborada widmete sich zu 100 Prozent der Spiritualität. Was können wir in unserer kurzlebigen Zeit von ihr lernen?

Für mich ist das Bemerkenswerteste: Diese Frau war zehn Jahre lang die einzige bekannte Person, die tatsächlich anwesend war. Also da, in ihrer Zelle bei St. Mangen. Und jede und jeder konnte sie ansprechen. Mit grossem Staunen entdecken wir, welche Bedeutung ihr blosses Dasein hatte. Jemand war da, jemand war ansprechbar. Bei dieser Person floss die Welt zusammen.

Eine ketzerische Bemerkung: Das ist doch ein sehr klassisches, weibliches Rollenbild. Die Frauen sind da und dienen. Auch oder gerade den Männern.

So gesehen handelt es sich um eine traditionelle Rollenverteilung. Ein spannender Aspekt. Aber bleiben wir beim Dasein. In der Moses-Geschichte im Alten Testament gibt es eine Stelle, wo Mose Gott fragt: «Wie heisst denn du? Welches ist dein Name?» Gott antwortet: «Mein Wesen, mein Name ist, ich bin da.» Für mich ist das eine Einladung, auch für Männer – eigentlich für jeden Menschen –, sich zu überlegen: «Wo bin ich da?» Du sitzt jetzt da für unser Gespräch, kannst mit den Gedanken aber an einem anderen Ort sein. Dann bist du nicht da. Aber du kannst versuchen, wirklich und aufmerksam da zu sein. Erst dann bist du auch wirklich präsent. Für mich ist das Dasein nicht an einen Ort gebunden, so wie Wiborada es gelebt hat. Dieser Gedanke lässt sich auch in die heutige Zeit übertragen. Ein schöner Gedanke. Dennoch: Wiborada war eine gefragte Ratgeberin, obschon sie eingeschlossen sehr weltfremd gelebt hat.

Wie erklärt sich das?

Das Spannende ist, dass die Frau zwei Fenster hatte, fast symbolisch für ihr Wirken. Sie hatte ein Fenster in die Kirche St. Mangen. Durch dieses konnte sie am Gottesdienst teilnehmen. Und sie hatte das Fenster zur Welt, durch welches sie von ihren beiden Mägden versorgt wurde und an das auch die Besuchenden kamen. Das ist eine faszinierende Dynamik: ein Fenster nach innen und ein Fenster nach aussen zur Welt. Sie hatte beides zugleich. Ein Fenster nach aussen hatten beispielsweise andere adlige Frauen zur selben Zeit nicht. Diese waren wirklich in ihren Häusern eingeschlossen. Wiborada hatte über das Fenster nach aussen einen direkten Weltbezug, den sonst kaum jemand in dieser Masse hatte.

Seit mehreren Jahren lässt sich immer wieder jemand bei der Kirche St. Mangen für eine Woche einschliessen. Sie haben die Erfahrung als Inklusin selbst gemacht wie etwa 20 weitere Personen. Ist das lediglich ein Abenteuer, oder was löst das aus?

Alle fragen sich zuerst: Wie ist es, wenn man nicht hinausgehen kann? Die grösste Überraschung, nach dem Verschluss der Türe, ist für die allermeistendas Gefühl: «Ich bin frei.» Man hat keine Agenda, der man folgen muss und entdeckt die Qualität des Daseins. Vor allem entsteht ein Raum der Freiheit. Viele sehnen sich danach immer wieder dahin zurück.

**Interview: Ralph Weibel
Zuerst erschienen im Pfarreiblatt FormuKirche**

Hildegard Aepli ist Theologin und Pastoralamts-Mitarbeiterin im Bistum St. Gallen. Sie hat das Projekt «Wiborada 2021–2026» initiiert: www.wiborada.sg

Da sein



Ende Mai verbringe ich eine Woche in der Wiborada-Zelle in St. Gallen. Das ist ein kleines Holzhaus, angebaut an die Kirche St. Mangen, etwas geschützt, abseits der Gasse. Es hat einen Platz zum Schlafen, eine Toilette und ich bekomme jeden Morgen genug Wasser. Einmal am Tag bringt mir jemand eine Mahlzeit vorbei. Es ist für alles gesorgt. Ich werde die Klausur während der Woche nie verlassen. Die Zelle hat zwei Fenster, eines geht nach aussen und ist jeden Tag zwei Stunden offen. Zwischen 12.30 und 13.30 sowie von 17.30 bis 18.30 Uhr können die Menschen bei mir vorbeikommen. Ich werde da sein, zuhören und aufnehmen. Wenn Sorgen da sind, ermuntere ich jemanden vielleicht dazu, diese aufzuschreiben. Das zweite Fenster kann zum Kirchenraum hin geöffnet werden. In der Kirche findet jeden Abend um 18.30 Uhr eine Abendandacht statt, daran nehme ich teil. Wenn es Fürbitten gibt, die jemand anlässlich des Gesprächs am Fenster persönlich aufgeschrieben hat, überbringe ich diese.

Die Idee, mich für eine Woche einschliessen zu lassen, kam mir bei einer Zugfahrt von Winterthur nach Basel. In der Zeitung «20 Minuten» las ich einen Bericht über das Wiborada-Projekt. Ich begann zu recherchieren und sah, dass man sich bewerben konnte. Von Zeit zu Zeit suche ich die Abgeschlossenheit und bin schon weit dafür gereist, bis in die Berge Tibets und ins indische Ladakh. Die Idee, Abgeschlossenheit bloss eine Zugfahrt entfernt in St. Gallen zu finden, gefällt mir. Während der Woche in der Zelle will ich Tagebuch schreiben. Ich habe auch vor, jeden Tag einem anderen Menschen in meinem Leben zu widmen und tiefer über unsere gemeinsame Geschichte nachzudenken, als dies im Alltag möglich ist. Das Projekt liegt mir sehr am Herzen. Die Heilige ist eine Leitfigur und ihr Beispiel regt an, über die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nachzudenken. Wiborada stammte aus einer adeligen Familie, wollte aber weder heiraten noch ins Kloster eintreten. Sie fand ihren ganz eigenen Weg. Sich einschliessen zu lassen, war ein revolutionärer Gedanke.

Gabi Hangartner, Basel

Foto: Urs Bucher

Zusammenkommen

Deutscher Katholikentag in Würzburg

In Deutschland findet alle zwei Jahre der Katholikentag statt. Wir erklären, worum es geht, wie er entstanden ist und dürfen mit einem Teilnehmer in den diesjährigen Katholikentag eintauchen.

Der Katholikentag ist jedes Mal in einer anderen Stadt zu Gast. Dieses Jahr ist die Stadt Würzburg in Bayern Gastgeberin.

Katholikentage richten sich an katholische Menschen, aber auch an Angehörige anderer Religionen und alle, die sich für den Glauben oder die Rolle der Kirche in der Gesellschaft interessieren.

Fünf Tage lang feiern Menschen gemeinsam Gottesdienste, besuchen Ausstellungen oder Konzerte, verfolgen Podiumsdiskussionen und nehmen an Workshops teil. Ausserdem gibt es seit den Neunzigerjahren die «Kirchenmeile», auf der sich viele kirchliche Verbände, Ordensgemeinschaften, Hilfswerke und andere mit Ausstellungsständen vorstellen. Hier finden sich verschiedenste Akteure aus dem Spektrum des kirchlichen Lebens, von der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche bis zu konservativen Gruppen wie der Legio Mariae (Bewegung, die sich der Verkündigung, dem sozialen Engagement und der Marienverehrung widmet).

Der Katholikentag will einen Raum für die Gläubigen schaffen, in dem sie ihren Glauben in Gemeinschaft erleben, die Zukunft der Kirche aktiv mitgestalten und sich mit den politischen und gesellschaftlichen Fragen der Zeit auseinandersetzen. Er möchte aber auch ein Ort sein, an dem Kirche und Gesellschaft miteinander ins Gespräch kommen.

Vom revolutionären Aufbruch zur Themenvielfalt

Der Katholikentag findet seit 175 Jahren statt. Zum ersten Mal wurde er im Jahr 1848 in Mainz durchgeführt, in einer Zeit grosser politischer Umbrüche. Während der sogenannten Märzrevolution erkämpften sich Bürger mehr Rechte gegenüber Königen, Fürsten und Her-

zogen. Daran orientierten sich die Teilnehmenden des ersten Katholikentags. Allerdings handelte es sich damals noch nicht um eine Grossveranstaltung für die breite Bevölkerung, sondern um eine Generalversammlung katholischer Vereine.

In der Zeit der beiden Weltkriege fanden keine Katholikentage statt, erst 1948 ging es im bis heute beibehaltenen Zweijahresrhythmus weiter. Meistens findet der Katholikentag über die langen Wochenenden von Auffahrt oder Fronleichnam statt. Eröffnet wird er mit einer zentralen Kundgebung am Mittwochabend. Von Donnerstag bis Samstagabend finden die Veranstaltungen statt. In den vergangenen Jahren hat sich das Programm stärker ausdifferenziert: Viele Angebote sind heute in eigene Bereiche gegliedert, die sogenannten Zentren. Nach persönlichem Interesse können etwa ein Familienzentrum, ein Frauen- und Männerzentrum, das sich mit Genderfragen befasst, ein Ökumenezentrum, ein Jugendzentrum, ein Eine-Welt-Zentrum, ein geistliches Zentrum oder die Zentren für christlich-jüdischen und christlich-islamischen Dialog besucht werden.

Organisation und Kritik

Der Katholikentag wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) organisiert. Für das Programm entwickelt eine eigene

Kommission zunächst ein Gesamtkonzept. Dafür sammelt sie im Vorfeld Themen- und Veranstaltungsvorschläge von kirchlichen Organisationen und Institutionen. Aus diesen Ideen stellt die Kommission ein vielfältiges Programm zusammen. Anschliessend legt sie ihren Vorschlag der Katholikentagsleitung vor, die endgültig darüber entscheidet.

Die Finanzierung der Katholikentage basiert auf drei Säulen: Der grösste Anteil kommt aus öffentlichen Mitteln vom Bund, den deutschen Bundesländern und den Kommunen. Daneben trägt die Kirche einen wichtigen Teil bei. Ergänzt wird das Budget durch Eigeneinnahmen, etwa aus Ticketverkäufen, Souvenirs, Kollekten, Standgebühren sowie durch Spenden und projektbezogene Zuschüsse. Seit 2014 wird jeder Katholikentag auch von Kritik an den öffentlichen Zuschüssen begleitet. Sichtbar wird sie unter anderem durch die öffentlichkeitswirksame Kunstaktion «Das 11. Gebot» mit der Forderung: «Du sollst deinen Kirchentag selbst bezahlen.»

Leonie Wollensack



Quelle: Katharina Gebauer/KNA

«Hab Mut! Steh auf!» war das Motto des diesjährigen Katholikentags in Würzburg.

Symphonie des Glaubens oder Festival der Codes?

Als ich im vergangenen Oktober aus der Demokratischen Republik Kongo nach Freiburg in Deutschland kam, wusste ich, dass mich viel Neues erwartet. Doch ein «Katholikentag»? Dieses Konzept, eine Mischung aus politischem Forum, Denkfabrik und Festival, gibt es bei mir zu Hause nicht. In meiner Heimat ist der Glaube oft eine Explosion der Freude, ein spontanes Fest auf den Strassen. Mit der Frage im Gepäck, ob die deutsche Kirche eine in sich geschlossene Institution oder eine «bunte Schar», wie das Volk beim Auszug aus Ägypten, ist, habe ich mich auf den Weg nach Würzburg gemacht.

Schon am Bahnhof in Würzburg wurde klar: Hier regiert eine lebendige Geschäftigkeit. Bunte Halstücher prägten das Stadtbild. Was mich faszinierte, war die perfekte Organisation. Für mich, der eine eher spontane Glaubenskultur gewohnt ist, war es beeindruckend zu sehen, wie eine ganze Stadt zum kirchlichen Labor wurde. Man kommt hier nicht nur her, um zu beten, sondern um leidenschaftlich zu debattieren.

Zwischen Weltpolitik und Glaubensfamilie

Ein Höhepunkt war der Besuch des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier an den weissen Ständen der Kirchenmeile, der direkt vor unserem Stand der Herz-Jesu-Priester für eine Begrüssung haltmachte – Zeit für ein schnelles Selfie! Kurz darauf verfolgte ich im Congress Centrum das Jugendgespräch mit Bundeskanzler Friedrich Merz. Ebenfalls bewegend war eine Begegnung an unserem Stand mit Bischof Heiner Wilmer, dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz. In diesem einfachen, brüderlichen Austausch wurde weltweite Gemeinschaft greifbar. Bereichernd war aber auch der Austausch mit anderen Studierenden vor Ort, die von der Atmosphäre begeistert waren.

Ein Chor aus vielen Köpfen

Während wir im Kongo mit dem ganzen Körper feiern, diskutiert Würzburg vor allem mit dem Kopf. Es ist eine andere Art, Christ zu sein. Intellektueller, aber nicht weniger aufrichtig. Als Chorleiter ist mein Gehör fein eingestellt; die spirituellen Momente und Konzerte haben mich berührt. Wenn Stimmen und Melodien harmonisierten, wurde Glaube greif-



Die Gelegenheit für ein Selfie mit dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auf der Kirchenmeile liess sich Chadrack Mpungu nicht entgehen.

bar. Manchmal nahm das Politische jedoch so viel Raum ein, dass die Spiritualität kurzatmig wirkte und der Katholikentag eher an ein Bürgerparlament als an eine Wallfahrt erinnerte. Draussen auf den Strassen erlebte ich lautstarke Debatten und säkulare Aktivisten, die Schilder trugen wie «Religion ist antidemokratisch und totalitär». Klimaaktivisten forderten den Kanzler auf, die Schöpfung zu bewahren. Diese Gleichzeitigkeit von tiefem Glauben, politischem Aktivismus und radikaler Kirchenkritik und politischem Aktivismus auf engstem Raum war wie ein Crashkurs in Sachen deutscher Pluralismus.

Von der Bibelauslegung zur Realität

In meiner aktuellen Seminararbeit, die ich an der Uni schreibe, geht es um die Auslegung des Buches Exodus. Ich beschäftige mich darin mit der Rolle der Fremden. In Würzburg habe ich daher ein besonderes Augenmerk auf diese Ethik der Gastfreundschaft gelegt. Die vielen Stände zu Migration und sozialer Gerechtigkeit zeigten eine Kirche, die nah an den Wunden der Welt sein möchte. Hier wirkt die Kirche am glaubwürdigsten: Wenn sie nicht über sich selbst spricht, sondern sich den Menschen widmet, die am Rande stehen.

Die Perfektion der Maschine

Es gab für mich auch Momente des inneren Widerstands: Hier scheint alles einen festen Platz, eine feste Uhrzeit und ein Kürzel zu haben. Ab und zu wirkte diese perfekt geölte Maschine so mächtig, dass ich mich fragte: Wo bleibt der Raum für das Unvorhersehbare, für das Wehen des Heiligen Geistes, das uns überrascht und aufrüttelt?

Ein Lied, das weitergeht

Ich fahre mit tiefer Dankbarkeit aus Würzburg ab. Der absolute Höhepunkt war für mich der Abschlussgottesdienst. Als Bischof Wilmer in seiner Predigt rief «Hab Mut! Steh auf!», traf mich das mitten ins Herz. Er erinnerte daran, dass die Welt brennt und wir die Menschen in Afrika nicht vergessen dürfen. Bereits bei der Missio-Veranstaltung zuvor wurde über den Kongo gesprochen – über die Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen wie Coltan für Smartphones. Dass meine Heimat hier auf dem Altar der Debatten und des Gebets lag, hat mich tief bewegt.

Wer neugierig ist, sollte auf jeden Fall einmal einen Katholikentag besuchen. Nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil man hier ehrlich versucht, im Dialog an einer gerechteren Welt zu bauen. Für mich geht die Reise weiter. Der Ruf «Hab Mut! Steh auf!» begleitet mich zurück nach Freiburg. Wie im Buch Exodus sind wir ein Volk auf dem Weg – bereit, unsere Stimme für die Stummen zu erheben.

Chadrack Mpungu
studiert Philosophie und Theologie und
ist Mitglied der Ordensgemeinschaft
der Herz-Jesu-Priester (SCJ)

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1°, 2°, 3° e 4° Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2° e 4° Domingo 9 horas

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Web: www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
Tel. 078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch



Quelle: Edwin Rüede

Em muitas aldeias e cidades da Suíça, é costume colocar tapetes de flores na solenidade de Corpus Christi.

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Lectio divina mit Pater Peter von Sury

Samstag, 30.5.
16.15 Uhr Klosterpforte

Monatswallfahrt

Mittwoch, 3.6.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den
Mönchen, anschl. Rosenkranz

Hochfest Fronleichnam

Donnerstag, 4.6.
Gottesdienste wie an Sonntagen
9 Uhr Eucharistiefeier mit den Mön-
chen, anschl. Prozession
18 Uhr lateinische Vesper

Rosenkranzgebet

Sonntag, 7.6.
14 Uhr St. Annakapelle

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
Web: www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath.
alle 2 Wochen); 18 Uhr Friedensgottes-
dienst: 31. Mai Eucharistiefeier, 7. Juni
Taizégebet, 14. Juni Kommunionfeier,
21. Juni Eucharistiefeier **Mo:** 18.45 Uhr
Anbetung **Do:** 19 Uhr (Ital.)

Die Klosterkirche, ein Ort des Gebets und der Begegnung

Die Klosterkirche Dornach ist ein
ökumenischer Ort der Begegnung. Sie
ist täglich geöffnet und lädt zum
persönlichen stillen Gebet, zu momen-
ten der Ruhe und der Besinnung ein.
Daneben steht die Kirche nach Abspra-
che mit dem Kirchenrektor auch den
umliegenden Pfarreien und Kirchge-
meinden für Gottesdienste und Privaten
für religiöse Feiern zur Verfügung.
Neben den eigenen kirchlich-spirituel-
len Angeboten, Kunstinterventionen
und Konzerten des Klosters Dornach,
finden in der Klosterkirche auch immer
wieder verschiedene Gastkonzerte statt.
Den Unterhalt und die Bereitstellung
der Klosterkirche für eine breite
Öffentlichkeit genauso wie die spiri-
tuellen und kulturellen Angebote, hat
sich die Stiftung Kloster Dornach zu
Aufgabe gemacht. Herzlichen Dank für
jede Spende, die es uns
ermöglicht, die
Klosterkirche als Ort
des Gebets und der
Begegnung offen zu
halten!



Stiftung Kloster Dornach



Café TheoPhilo

Sie haben ein Thema oder einfach In-
teresse an einem guten Gespräch? Das
Café TheoPhilo bietet dazu Gelegen-
heit! Die moderierte Gesprächsrunde
ist offen für alle und findet jeweils am

letzten Mittwoch des Monats, 10.15–
11.30 Uhr statt.

Nächstes Treffen: Mi, 24. Juni, im
Gewölbekeller. Die Teilnahme ist
kostenlos.

Im Juli fällt das Café Theophilo aus.

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
Tel. 061 272 03 43
info@oke-bs.ch
Web: www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–
19 Uhr

Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So
10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen
von Basel. Bei uns haben viele Men-
schen an Ü30-Parties getanzt. Hin und
wieder hören wir die urbane Legende,
wir seien keine Kirche mehr. Unsere
Reaktion darauf ist in der Regel: Doch,
wir sind einfach anders Kirche.
Menschen kommen zu uns, um zu
feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen
und zu diskutieren; um sich segnen zu
lassen. Menschen besuchen unsere
zahlreichen Veranstaltungen, engagie-
ren sich als Freiwillige oder sind als
Touristinnen und Touristen aus aller
Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel
in einer säkularen Stadt täglich neu zu
leben. Wir bieten einen Raum an für
diejenigen, die es wagen, die Frage
nach dem Grund unseres Glaubens zu
stellen, grösser als alles und alle:
Gott – ewig, liebend, lebendig.

Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie
die Menschen, die sie gehen. Daher gibt
es verschiedene Angebote in unserer
Kirche.

Die tagesaktuelle Version
unserer Veranstaltungen
finden Sie über den
QR-Code:



Pastoralraum Basel-Stadt



Einfach jodeln ...

Zwar nicht von den Bergspitzen herab - dafür unterm grünen Blätterdach am Lindenberg inmitten der Kleinbasler Altstadt konnten knapp 20 sangesfreudige Menschen den Feierabend am 20. Mai herrlich ausklingen lassen. Und das wortwörtlich: Eingeladen waren alle Mutigen und Experimentierfreudigen zum «Jodelcrashkurs» unter freiem Himmel auf Initiative von Jose Oliveira (Team Spezialseelsorge RKK BS). Gejodelt wurde unter fachkundiger Leitung von der diplomierten Stimmtrainerin und leidenschaftlichen Jodlerin Doris Hintermann. Es war ein wunderbar erfrischender Abend zum Aufatmen und Ausatmen, Zusammenklingen, Lachen und sich vom guten Geist im Miteinander mitreissen lassen.

Maria Daetwyler, Spitalseelsorgerin und Teilnehmerin (mehr auf Seite 13)

Wanderferien im Bündnerland

Wie im vergangenen Jahr auch, bietet das Kloster Ilanz zweimal eine Wanderwoche im Bündner Oberland an (Juli und August). «Unser diesjähriges Wandertema ist *Mit den Bergbahnen nach oben* - mit der Gästekarte gönnen wir uns diese angenehme Seite des Wanderns. So sehen wir vieles mehr und deutlicher und bekommen viel Sehenswertes mit, was von unten nicht augenscheinlich ist.» Die Teilnehmenden sind täglich 2.5 bis gute 3 Stunden auf T1-Routen unterwegs



und benützen die RhB, Postautos und Bergbahnen. Jeder Morgen wird mit einem Impuls begonnen und am Abend mit spirituellen Texten abgerundet. Das Zielpublikum sind Frauen und Männer jeden Alters.

Pfarreien

St. Anton - San Pio X
St. Marien - Allerheiligen - Sacré-Cœur
St. Clara
Heiliggeist
St. Franziskus

Kontakte

Pastoralraum

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60
pastoralraum-basel@rkk-bs.ch

Römisch-Katholische Kirche RKK Basel-Stadt

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Sozialberatung

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 97 85
sozialberatung@rkk-bs.ch

Weitere Kontakte siehe Seite 28

Website: www.rkk-bs.ch
Facebook: [katholischbasel](https://www.facebook.com/katholischbasel)



Informationen

1. Wanderwoche: Sonntag, 5. Juli 2026, 16.15 Uhr bis Samstag, 11. Juli 2026, 14 Uhr. — 2. Wanderwoche: Sonntag, 16. August 2026, 16.15 Uhr bis Samstag, 22. August 2026, 14 Uhr. — Leitung durch Robert Veraguth (Elektriker, Jäger und Skilehrer) und Sr. Ida Fassbind (Ilanzer Dominikanerinnen und SAC Wanderleiterin).

www.klosterilanz.ch

Dort finden Sie via *Kurse und Veranstaltungen* im *Veranstaltungskalender* den Flyer und die Anmelde- oder Kontaktmöglichkeit.

Quelle: Flyer der Veranstaltung - Foto: Anne Burgmer/zVg

«Wofür leuchte ich?»

Gottesdienst für Menschen mit einer Behinderung

Einen besonderen Gottesdienst gibt es am 14. Juni um 10.30 Uhr in der Heiliggeistkirche. «Wofür leuchte ich?», heisst das Thema der fröhlichen Feier für alle, gemeinsam gestaltet mit Menschen mit einer Behinderung und besonderen Begabungen. Christine Wittkowski, Pfarrei Heiliggeist, Tabitha Walther, reformierte Pfarrerin und Seelsorgerin für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Team haben den Gottesdienst thematisch erdacht. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es einen Apéro im Pfarreizentrum L'Esprit.

Bereits am Samstag, 13. Juni, von 14 bis 16 Uhr, treffen sich Menschen, die den Gottesdienst mitgestalten wollen, im L'Esprit. Wer sich an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligen möchte, kann sich gerne bis 8. Juni bei Christine Wittkowski per Mail anmelden: christine.wittkowski@rkk-bs.ch

Christine Wittkowski ist Religionspädagogin und in der Pfarrei Heiliggeist für die Kinder- und Familienarbeit angestellt. An der letzten Pastoralraumkonferenz (dem Treffen aller Angestellten in der Pastoral im Pastoralraum Basel-Stadt) wurde sie von der Pastoralraumleitung offiziell damit beauftragt, den jährlichen ökumenischen Gottesdienst für Menschen mit einer Behinderung an der Offenen Kirche Elisabethen katholischerseits mitzugestalten und durchzuführen.

Kommunikation RKK BS

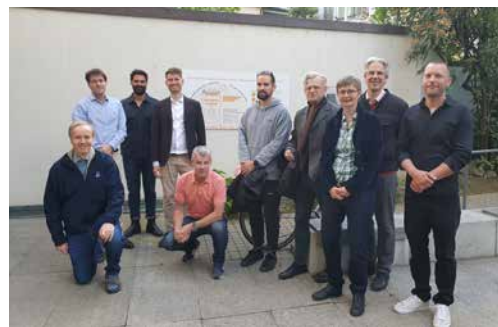
Alles unter
lichtblick-nw.ch



Sorge für die Schöpfung

Die Bewahrung der Schöpfung ist uns ein zentrales Anliegen. Rückblick auf die Einweihungsfeiern der neuen Photovoltaikanlage auf dem Dach des katholischen Studentenhauses

Am 5. und 7. Mai fanden in Basel zwei Einweihungsfeiern zur neuen Photovoltaikanlage statt. Am Dienstag verbunden mit einem Frühlingsfest mit Besichtigung, Segen, Alphornklängen und anschliessendem Apéro. Am Donnerstag fand eine Feier im kleineren Kreis für Handwerker, Architekten, Bauherrschaft, Leitung des katholischen Studentenhaus und Sponsoren statt. Dabei wurden auch Anekdoten ausgetauscht.



Andreas Schalbetter SJ (Leiter kath. Studentenhaus), Prof. Dr. Christoph Leiggenger (Präsident des Freundevereins), Marc-André Schnaiker (Sonnwende GmbH/PV-Anlagen), Dr. Balint Rigo (Architekt/Bauherrenvertretung); kniend: Christian Kohler (Etavis AG/Elektroinstallationen); Benedikt Chudoba (Rapp AG/Bauleitung); Jacek Więckowicz (Rapp AG/Generalplanung); Cornelia Jansen (Wohnheimleiterin); Daniel Kunz (Regionalgeschäftsführer der ECE Schweiz/Bauherr); Sebastian Zgraggen (Zgraggen Umbauten GmbH/Brandschutzverkleidungen)

Die Dächer des katholischen Studentenhauses in Basel wurden energetisch saniert und mit 104 Solarpanels ausgestattet. Die Anlage umfasst eine Gesamtfläche von 206.4 m² und produziert seit Mitte Januar 2026 jährlich rund 46'430 kWh Strom. Damit decken wir etwa drei Viertel des Strombedarfs des Wohnheims sowie der katholischen Universitätsgemeinde. Ein Teil der erzeugten Energie wird ins Stromnetz eingespeist.

Mit der Anlage sparen wir jährlich rund 7'000 Kilogramm CO² ein. Die verwendeten Solar-

module kommen ohne Schwermetalle und seltene Erden aus und sind nahezu vollständig recycelbar.

Unser Anliegen ist es, nachhaltig bezahlbaren Wohnraum für Studierende in Basel zu erhalten und jungen Menschen Raum für ihren Glaubensweg zu bieten. So senken wir die Betriebskosten und reduzieren gleichzeitig die Umweltbelastung. Die Photovoltaikanlage leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und nutzt die Kraft der Sonne. Denn: Was nützt ein Dach über dem Kopf, wenn wir nicht zugleich Sorge zur Umwelt tragen?

Weitere Infos: www.kug.unibas.ch oder www.studentenhaus.ch

Text: Andreas Schalbetter SJ - Foto: Toporko Oleksandra

Feierabendjodel

Ergänzung zum Editorial

Mit lockeren Stimmübungen zur Bodenhaftung von Kopf- und Bruststimme und in bester Laune führte die diplomierten Stimmtrainerin und leidenschaftlichen Jodlerin Doris Hintermann die bunt gemischte Laienjodler:innen-Truppe schrittweise zu echten Erfolgen: Das «Gradhebe» von einem Toggenburger Naturjodel wurde erprobt, wobei ein sonorer, einstimmiger Klangteppich der Gruppe wunderbar von den virtuos Klängen des Profis durchweht wurde. Zweistimmig studierte die Runde ausserdem den «Schuelerbuebe», lernte die 3-stimmige Begleitung zu einem Appenzeller Zäuerli, bevor zum Ende der «Säntis» mit freier Begleitung intoniert wurde.



Strahlende Gesichter nach dem Jodeln. José Oliveira (sechster von links, Spezialseelsorge RKK BS) hatte diese Idee und damit offenbar einen Nerv getroffen. - Foto: zVg

Text: Maria Daetwyler, Spitalseelsorgerin und Teilnehmerin

St. Anton – San Pio X

Vielfalt als Bereicherung erleben



Dieses Jahr hat unser Pastoralraum an Pfingsten die Vielfalt als Bereicherung in der Gemeinschaft gefeiert. In den Augen des heiligen Johannes Baptist Scalabrini soll die

Kirche einem wunderschönen Mosaik gleichen, wo die Kommunion, beseelt vom Heiligen Geist, gedeihen kann.

„Drei Personen, ein einziger Gott.“ – „Viele Sprachen, eine einzige Kirche.“ Die Heilige Dreifaltigkeit und Pfingsten fassen die Spiritualität des heiligen Johannes Baptist Scalabrini zusammen. Am 1. Juni jährt sich sein Todestag zum 121. Mal. Als „Vater der Migranten“ wurde er bekannt; 2022 sprach ihn Papst Franziskus heilig.

„Drei Personen, ein einziger Gott.“ – „Viele Sprachen, eine einzige Kirche.“ Die Heilige Dreifaltigkeit und Pfingsten fassen die Spiritualität des heiligen Johannes Baptist Scalabrini zusammen. Am 1. Juni jährt sich sein Todestag zum 121. Mal. Als „Vater der Migranten“ wurde er bekannt; 2022 sprach ihn Papst Franziskus heilig.

2026 feiern wir zudem 80 Jahre Präsenz der Scalabrinianerinnen und Scalabrinianer im

Raum Basel. Ihre Mission möchte die Kirche ermutigen, Gemeinschaft zu leben und Vielfalt als Reichtum zu entdecken. Basel besitzt mit seinen vielen Sprachgemeinschaften ein besonderes Geschenk, das die Ortskirche zu einem lebendigen und vielfältigen Mosaik macht.

Was Scalabrini früh erkannte – dass die Weltkirche sich um Gläubige ausserhalb ihrer Heimat kümmern muss –, gehört heute zu den wichtigen Einsichten der Kirche. Dennoch bleibt noch viel zu tun. Im Visionsprozess der Kirche Basel wird deutlich: Sprachliche Gemeinschaften und Migrantengemeinschaften sind ein wesentlicher Teil unserer Kirche. Sie prägen und erneuern ihr Gesicht. Dieser Weg verlangt Dialogbereitschaft, Offenheit und den Mut, sich vom Heiligen Geist auf neue Wege führen zu lassen – hin zu einer Kirche, in der alle eins sind.

P. Michele De Salvia

St. Anton

PFARREI ST. ANTON

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60, st.anton@rkk-bs.ch
www.antoniuskirche.ch

Seelsorge

Stefan Kemmler, Pfarrer
Marco Nuzzo, Pfarreiseelsorger

Sekretariat

Thomas Büchler, Karin Nägeli,
Pia Dongiovanni, Dominik Jungo
Mo–Fr 9.00–12.00, 14.00–16.30

Sozialdienst

061 690 97 85
sozialberatung@rkk-bs.ch

Letzte Maiandacht

30. Mai nach dem 9.00 Uhr Gottesdienst.

Im Frühlingsmonat Mai gedenken wir in besonderer Weise an Maria. Wie im Frühling die Schöpfung in seiner Schönheit erblüht, wird an die Schönste der Schöpfung gedacht, an Maria.

Auch die letzte Maiandacht am 30. Mai dient der Vertiefung und Aktualisierung der Beziehung zu Maria.

ren des Hl. Scalabrini mit der Teilnahme anderer Sprachgemeinschaften statt. Im Anschluss gibt es ein Apèro, zu dem alle eingeladen sind. Weitere Köstlichkeiten sind herzlich willkommen, um gemeinsam mit verschiedenen Geschmäckern und Aromen zu feiern.

Jassnachmittag

Donnerstag, 4. Juni - 14.00 Uhr

Herzliche Einladung zum Jassnachmittag in der Zunftstube im Pfarreiheim St. Anton. Gerne begrüssen wir auch neue Gesichter.

Feier des Hl. Scalabrini

1. Juni - 18.30 Uhr, San Pio X

Am Montag, 1. Juni, findet in San Pio X um 18.30 Uhr ein feierlicher Gottesdienst zu Eh-

Fronleichnamsprozession

Sonntag, 7. Juni - 18.00

Eucharistiefeier mit anschliessender Prozession von St. Clara nach St. Marien.

Friedensgebet

Jetzt mehr denn je!

In einer Zeit, in der die Welt so sehr den Frieden braucht, beten wir bis auf weiteres jeden Freitag um 18.00 Uhr in der Antoniuskirche vor dem Allerheiligsten Sakrament für dieses wichtige Anliegen. Herzliche Einladung.

Flohmarkt St. Anton

Die Mitenand-Gruppe St. Anton organisiert wieder ein Flohmarkt im Pfarreiheim. Mittwoch, 17. Juni von 14.00 - 18.00 Uhr und Donnerstag, 18. Juni, von 14.00 - 17.00 Uhr.

Wir suchen für einen attraktiven Flohmarkt noch folgende Artikel:

Saubere Kleider, Kindersachen, Geschirr und Küchenartikel, Schmuck und Taschen.

Bitte keine Bücher, Schuhe oder Möbel.

Abgabe im Pfarreiheim St. Anton am Mittwoch, 10.6. von 15.00 - 17.00 Uhr und Donnerstag, 11.6. von 17.00 - 19.00 Uhr oder direkt zu den Flohmarktzeiten. Schwere Sachen können gerne abgeholt werden. Herzlichen Dank für jede Spende.

Patrozinium St. Anton

Die Pfarrei St. Anton, die Parrocchia S. Pio X, die Tamilische Mission, die Slowenische und die Philippinische Gemeinschaft, die Syro Malabarische Gemeinschaft und die Gemeinschaft des Tridentinischen Ritus feiern zusammen am Samstag, 13. Juni, den Antonius-tag.

Als Pfarrei mit einer bunten Durchmischung von Nationen gibt es keine dominante Gruppe, aber die Fähigkeit, sich auf andere einzulassen, wird permanent geschult. Kurz: Ein lebendiges Miteinander verschiedener Nationen. Für die Pfarrei St. Anton ist die Verehrung des Heiligen Antonius ein identitätsstiftendes Merkmal.

17.00 Uhr Festgottesdienst mit Abt Ludwig von Mariastein, anschliessend internationales Buffet im Pfarrhof.

Herzliche Einladung.

Unsere Verstorbenen

Innerhalb der letzten Tagen und Wochen sind aus unserer Pfarrei verstorben:

Maria Andenmatten-Burri (1934), Rita Baur (1939).

Gott nehme sie auf in sein Reich und schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Gottesdienste der Missionen zu St. Anton:

Petrusbruderschaft

Tridentinische Eucharistiefeier sonntags um 11.30 Uhr und montags um 18.30 Uhr. Weitere Tage nach Ankündigung.

Philippinische Mission

Eucharistiefeier am 1. Samstag im Monat um 18.30 Uhr.

Slowenische Mission

Eucharistiefeier am 3. Samstag im Monat um 18.30 Uhr.

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Eucharistiefeier in St. Anton am letzten Sonntag im Monat um 17.00 Uhr. In der St. Peter und Paul Kirche in Allschwil am 2. Sonntag im Monat um 17.00 Uhr.

Tamilische Mission

Eucharistiefeier am 1., 3. und 5. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr, sowie am 2. Samstag im Monat um 18.30 Uhr.

Gelebte Solidarität

Kollekte im Gottesdienst

30./31. Mai Kölner Hochschule für katholische Theologie

6./7. Juni Priesterausbildung Verapoly - Stipendien

S. Pio X

Parrocchia di lingua italiana San Pio X

Rümelinbachweg 14, 4054 Basel
061 272 07 09, san.piox@rkk-bs.ch
www.parrocchia-sanpiox.ch

Sozialdienst: Bitte wenden Sie sich ans Sekretariat

Seelsorge

P. Michele de Salvia, Pfarrer
P. Valerio Farronato, Kaplan
P. Gustavo Rodriguez Juarez, Kaplan
Felicina Proserpio, Pastorale Mitarbeiterin

Sekretariat

Felicina Proserpio
Maria Angela Kreienbühl
Di-Fr 09.00-12.00 und 15.00-18.00

Celebriamo insieme San G. B. Scalabrini

Lunedì 1 giugno si fa memoria di San Giovanni Battista Scalabrini, protettore dei migranti e fondatore della Congregazione dei padri missionari scalabriniani e delle suore missionarie di San Carlo, oltre ad essere ispiratore dell'ordine secolare delle missionarie scalabriniane. Alle ore 18.30 ci sarà la S. Messa, seguita da un momento di condivisione e festa in sala parrocchiale.

L'invito a partecipare è aperto a tutti: Alle sind herzlich eingeladen.

80 Jahre Scalabrini-Missionaren in Basel

Wusstest Du, dass ...

Anlässlich der Hungersnot von 1879 hatte Scalabrini den Kelch verkauft, den ihm Papst Pius IX. geschenkt hatte, sowie die Kutsche mit den Pferden, die er für seine Pastoralbesuche erhalten hatte. Die Pferde wurden Scalabrini später erneut geschenkt, doch er musste sie erneut verkaufen, um die finanziellen Bedürfnisse der Gemeinschaft zu decken.

Demnächst: nicht verpassen!

"Per Terre lontane", Musical. SCALABASEL, Samstag 19. September 2026, 19.30 Uhr (Tickets: eventfrog.ch, Pfarreisekretariat)

Nicht verpassen: Termine

Im Juni neigen sich viele Aktivitäten und Treffen der Gruppen vor den Sommerferien ihrem Ende zu.

Fest des "Gruppo Terza Età"

Am Donnerstag, 18 Juni, findet das Fest für die Gruppierung "Terza Età" statt. Auf dem Programm stehen die Santa Messa um 11.30 Uhr und anschliessend das gemeinsame Mittagessen. Die Tickets für das Mittagessen sind im Sekretariat und bei den Organisatoren der Gruppe erhältlich.

Der Erlös der Veranstaltung kommt dem Missionsprojekt zugute. Weitere Informationen erhalten Sie im Sekretariat und in der Pfarrei.

Abschlussfeier des Pastoraljahres

Am Sonntag, dem 21. Juni, werden wir gemeinsam das Pastoraljahr 2025–26 abschliessen. Während der S. Messa um 10.00 Uhr werden wir dem Herrn für das empfangene und geleistete Gut danken. Sowohl die S. Messa als auch das Fest werden vom Kinderchor fröhlich gestaltet.

Ab Sonntag, 21. Juni, entfallen die Sonntagsmessen um 16.30 Uhr in St. Pius X. und um 11.00 Uhr in Allschwil.

Katechese: Anmeldungen

Dal 1 giugno al 30 luglio sono aperte le iscrizioni per i corsi di catechismo in lingua italia-

na per l'anno 2026-27. Rivolgersi alla segreteria parrocchiale.

Vom 1. Juni bis zum 30. Juli läuft die Anmeldefrist für die italienischsprachigen Katechismuskurse für das Jahr 2026/27. Bitte wenden Sie sich an das Pfarramt.

Pilgerreise nach Fatima

Vom 5. bis 10. Oktober findet die Pilgerreise nach Lissabon – Fatima – Coimbra – Salamanca – Ávila statt. Anreise mit Flugzeug und Bus. Anmeldungen müssen bis zum 30. Juni eingegangen sein. Weitere Informationen erhalten Sie bei den Sekretariaten San Pio X und St. Anton.

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

- 08.00 STA Rosenkranz
- 09.00 STA Eucharistiefeier, anschliessend Maiandacht
- 16.00 STA Beichtgelegenheit
- 17.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa

Sonntag, 31. Mai

- 07.15 STA Eucharistiefeier
- 10.00 PioX S. Messa
- 10.00 STA Eucharistiefeier
- 11.30 STA Eucharistiefeier (tridentinisch)
- 16.30 PioX S. Messa
- 17.00 STA Eucharistiefeier (Syro-M.)
- 18.00 Clara S. Messa

Montag, 1. Juni

- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa zum Hl. Scalabrini
- 18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)

Dienstag, 2. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 09.00 STA Eucharistiefeier, Messe für Francesco und Maria Vanetta-Pianca und Peter und Lucia Anastasia-Vanetta
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (Tamilische Mission)

Mittwoch, 3. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 15.00 AZ Falkenstein S. Messa
- 16.00 STA Marianisches Gebet, Englisch
- 18.30 PioX S. Messa

Donnerstag, 4. Juni

- Fronleichnam
- 07.15 STA Eucharistiefeier, Messe für Erika Niedermeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)

Freitag, 5. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 18.00 STA Beichtgelegenheit
- 18.00 STA Friedensgebet
- 18.30 PioX S. Messa
- 19.00 STA Eucharistiefeier, Messe für Roman Bont

Samstag, 6. Juni

- 08.00 STA Rosenkranz
- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 16.00 PioX S. Messa per le Cresime
- 16.00 STA Beichtgelegenheit
- 17.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (Philippinische Mission)

Sonntag, 7. Juni

- 07.15 STA Eucharistiefeier
- 10.00 PioX S. Messa
- 10.00 STA Eucharistiefeier mit Lobpreis Gruppe Basel und Nachprimiz von Pater Alphin
- 11.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
- 16.30 PioX S. Messa
- 18.00 Clara S. Messa mit anschliessender Fronleichnamsprozession

Montag, 8. Juni

- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)

Dienstag, 9. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier

- 09.00 STA Eucharistiefeier

- 15.00 Pflegehotel St. Johann Eucharistiefeier

- 18.30 PioX S. Messa

Mittwoch, 10. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 16.00 STA Marianisches Gebet
- 18.30 PioX S. Messa

Donnerstag, 11. Juni

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 10.30 APH Burgfelderhof Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa

Freitag, 12. Juni

- Heiligstes Herz Jesu
- 07.15 STA Eucharistiefeier
- 18.00 STA Beichtgelegenheit
- 18.00 STA Friedensgebet
- 18.30 PioX S. Messa
- 19.00 STA Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Montag, 1. Juni

- 18.30 PioX Feier des Hl. Scalabrini

Donnerstag, 4. Juni

- 14.00 STA Jassnachmittag in der Zunftstube

Sonntag, 7. Juni

- 19.15 Clara, Fronleichnamsprozession durch die Stadt bis St. Marien

Samstag, 13. Juni

- 17.00 STA Fest zum Patrozinium

St Marien – Allerheiligen – Sacré-Cœur



St. Marien und Allerheiligen

Pfarramt St. Marien und Allerheiligen

Holbeinstrasse 28, 4051 Basel
Andrea Moren
Matea Tunjic
Jennifer Kohley
Mo - Fr 09.30 - 11.30 Uhr
Tel. 061 302 39 45/061 272 60 33
allerheiligen@rkk-bs.ch
st.marien@rkk-bs.ch

Seelsorge

Stefan Kemmler, Pfarradministrator
José-Lucien Monemo Monsengo, Kaplan

Gemeinwesen- und Sozialarbeit

Mercy Mekkattu
061 303 80 18/061 272 60 32
mercy.mekkattu@rkk-bs.ch
sozialdienst.stmarien@rkk-bs.ch

Raumreservation

pfarreihem.allerheiligen@rkk-bs.ch,
061 303 80 18
Für Pfarrei St. Marien:
061 272 60 33

Abkürzungen

StM = St. Marien
AH = Allerheiligen

Klavierunterricht

für Kinder und Erwachsene

Musik bereichert unser Leben – ganz gleich in welchem Alter. In unserer Pfarrgemeinde besteht die Möglichkeit, qualifizierten Klavierunterricht für Kinder und Erwachsene in Anspruch zu nehmen. Der Unterricht richtet sich sowohl an Anfänger als auch an Fortgeschrittene und wird individuell an die Bedürfnisse und das Lerntempo der Schülerinnen und Schüler angepasst.

Die ausgebildete Musikerin Timea Daradics, Organistin der Allerheiligenkirche, vermittelt mit viel Erfahrung und Freude die Grundlagen sowie weiterführende Techniken des Klavierspiels. Der Unterricht kann in den Sprachen Deutsch, Englisch oder Ungarisch erfolgen. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich direkt per E-Mail zu melden:

timeadaradics.info@gmail.com

Goldene Hochzeit 2026

Festlicher Gottesdienst zur Goldenen Hochzeit mit Bischof Felix Gmür

Samstag, 5. September 2026 um 15.00 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor Solothurn. Anschliessend Imbiss in der Mensa der Kantonsschule Solothurn. Bischof Felix Gmür lädt alle Paare des Bistums Basel, die 2026 ihren 50. Hochzeitstag feiern, zu einem Festgottesdienst ein. Die Anmeldung erfolgt über die Wohnpfarrei.

Muttertagsbasteln

mit viel Freude und Gemeinschaft

Am Sonntag, den 3. Mai, fand in unserer Pfarrei ein fröhliches Muttertagsbasteln statt. Zahlreiche Kinder kamen mit grosser Begeisterung zusammen, um liebevolle Geschenke für ihre Mütter zu gestalten. Mit viel Kreativität, Freude und Eifer entstanden schöne kleine Überraschungen, die von Herzen kamen.



Foto: Mercy Mekkattu

Der Tag begann um 10 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienst, bei dem die Gemeinschaft zusammenkam. Im Anschluss waren alle zu einem feinen gemeinsamen Mittagessen eingeladen. In gemütlicher Atmosphäre konnten Familien und Gemeindemitglieder miteinander ins Gespräch kommen und den gelungenen Sonntag gemeinsam geniessen.

Das Muttertagsbasteln war ein schöner Anlass für Gemeinschaft, Freude und Dankbarkeit – ein Tag, der vielen Kindern und Familien sicher in guter Erinnerung bleiben wird.

Ihre Pfarrei

«Ubi caritas et amor – Wo Liebe ist und Güte, da ist Gott»

Am Samstag, 16. Mai erfüllte ein Hauch von Pfingsten unsere Kirche in St. Marien. Im feierlichen Gottesdienst empfingen unsere 20 Firmanden der Pfarreien St. Anton, Allerheiligen und St. Marien das Sakrament der Firmung durch Abt Christian Meyer.



Fotos: Andrea Moren - Kreuzweger

Durch die liturgische und musikalische Gestaltung aller Firmanden, erhielt der Gottesdienst eine besondere Lebendigkeit und Tiefe. Ein großer Dank gilt allen, die diesen Tag so

wunderbar vorbereitet haben! Den Neugefirmenten wünschen wir von Herzen Gottes reichen Segen, viel Zuversicht für ihre Zukunft und das spürbare Wissen, dass sie auf ihrem Lebensweg nie alleine sind!



Andrea Moren-Kreuzweger

Kollekten

Wir nehmen folgende Kollekten auf:

- 31. Mai:**
Thalita Kum Kongo
- 4. Juni:**
Asco Nigeria Father Tobechi
- 7. Juni**
Karmeliter Basel

Sacré-Cœur

PAROISSE DU SACRÉ-CŒUR DE BÂLE

Feierabendstrasse 68, 4051 Bâle
061 272 36 59
sacre-coeur@rkk-bs.ch

Secrétariat

Fabienne Bingler
Mercredi de 9.00 à 13.00 h, ou sur rendez-vous

Curé

Guy-Michel Lamy, 061 273 95 26
M. le Curé reçoit les paroissiens sur rendez-vous

St. Elisabeth Katholische Ungarische Mission Basel

Starenstrasse 8
CH – 4106 Therwil

pal.istvan@gmx.ch
iren.felber@gmx.ch
www.ungarnmission.ch
+41 79 864 9756
Pfarrer: István Pál

Notez déjà:

En raison du pèlerinage à Paray-le-Monial, il n'y aura pas de messe le jeudi 28 et le samedi 30 mai.

Messe pour la fête patronale du Sacré-Cœur, suivie d'un apéritif, le vendredi 12 juin, à 19h (flyer au fond de l'église)

Quêtes



À venir :

31 mai : pour la fondation des œuvres Saint-Justin à Fribourg

6 et 7 juin : pour les Carmes de Bâle

Nous vous remercions pour vos dons lors des quêtes :

9 et 10 mai : en faveur de l'association des cantiques de l'Eglise-projet Jubilate Fr. 341.00
14 mai : pour la paroisse Fr. 274.00
16 et 17 mai. en faveur du travail de l'Eglise dans les médias Fr. 355.00

Noces d'Or – Eucharistie solennelle avec Mgr Felix Gmür

Samedi, 5 septembre 2026, 15.00 h à la cathédrale Sts-Ours-et-Victor à Soleure, suivi d'une collation à la cantine de l'école cantonale de Soleure.

Mgr Felix Gmür invite cordialement tous les couples du Diocèse de Bâle qui célèbrent cette année leurs Noces d'Or à une Eucharistie solennelle.

Prière de vous inscrire auprès de la paroisse en appelant le secrétariat avant fin juin (061-272 36 59).

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

18.00 Sacré-Cœur Pas de messe anticipée du dimanche

Sonntag, 31. Mai

10.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
10.30 Sacré-Cœur Messe du dimanche de la Sainte Trinité, célébrée par le Père Taras Ovsianik
11.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
11.30 St. Marien Eucharistiefeier
12.00 Allerheiligen Messe (polnisch)
15.00 Sacré-Cœur Messe (ungarisch)
18.00 St. Marien Eucharistiefeier, anschliessend Apéro

Montag, 1. Juni

15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 2. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier; JM für Frans - Jan Van Lierde - Faber

Mittwoch, 3. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie
18.00 Sacré-Cœur Messe
18.30 Allerheiligen Eucharistiefeier; JM für Moritz Holzer; Paul Peyer; Franca und Friedrich Stocker Reali; Peter Kloter

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam
11.30 St. Marien Beichte
12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie
15.00 Gottesdienst im Generationenhaus Neubad
18.00 Sacré-Cœur Messe pour Françoise, suivie du chapelet
19.00 St. Marien Fronleichnamsgottesdienst

Freitag, 5. Juni

09.00 Allerheiligen Eucharistiefeier mit Aussetzung und Anbetung

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie
17.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
18.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (polnisch) mit Anbetung
21.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (philippinisch) mit Anbetung über die Nacht

Samstag, 6. Juni

06.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (philippinisch)
18.00 Sacré-Cœur Messe anticipée du dimanche célébrée par M. l'abbé J.-L. Monémo

Sonntag, 7. Juni

10.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
10.30 Sacré-Cœur Messe du 10e dimanche du temps ordinaire et du Saint-Sacrement du Corps et du Sang du Christ célébrée par M. l'abbé J.-L. Monémo
11.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
11.30 St. Marien Eucharistiefeier
12.00 Allerheiligen Messe (polnisch)
14.00 Sacré-Cœur Messe (ungarisch)
17.30 Allerheiligen Eucharistiefeier (slowakisch)
18.00 St. Marien Eucharistiefeier
20.00 St. Marien Ankunft der Fronleichnamspozession

Montag, 8. Juni

15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 9. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier

Mittwoch, 10. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie
18.00 Sacré-Cœur Messe
18.30 Allerheiligen Eucharistiefeier; JM für Johann und Irma Gächter-Schmid und P. Hansjörg Gächter SJ

Donnerstag, 11. Juni

11.30 St. Marien Beichte

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie und dem Elisabethenwerk; anschliessend Mittagstisch mit Anmeldung
18.00 Sacré-Cœur Messe suivie du chapelet

Freitag, 12. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit Studierenden der Musikakademie; JM für Gertrud Kopp-Spicher
19.00 Sacré-Cœur Messe patronale du Sacré-Cœur, avec toutes les communautés du Seelsorgeraum d'Allerheiligen, Sainte-Marie et du Sacré-Cœur

Veranstaltungen

Samstag, 30. Mai

18.00 St. Marien Appetizer! Konzerte zum Apéro auf der Orgel
20.00 Sacré-Cœur Concert de l'ensemble vocal ICHOS

Sonntag, 31. Mai

11.15 Allerheiligen Pfarreversammlung in der Aula des Neubad - Schulhauses mit Apéro

Dienstag, 2. Juni

19.30 St. Marien Bibelteilen

Freitag, 5. Juni

19.30 St. Marien Konzert Ensemble Pampinea, Eintritt frei, Kollekte

Donnerstag, 11. Juni

12.15 St. Marien Eucharistiefeier mit dem Elisabethenwerk, anschl. Mittagstisch mit Anmeldung

Freitag, 12. Juni

19.00 Messe patronale du Sacré-Cœur avec toutes les communautés du Seelsorgeraum d'Allerheiligen, de Ste.-Marie et du Sacré-Cœur, suivie d'un apéritif

St. Clara

PFARREI ST. CLARA

Lindenberg 8, 4058 Basel
 Mail: st.clara@rkk-bs.ch
 Tel.: 061 685 94 50, www.st-clara.ch

Sekretariat

Ariane Beringer, Fabienne Bingler,
 Ruth Hunziker
 Mo, Di, Do: 9.30–11.30 Uhr
 Mo, Do: 14–16 Uhr, Fr. nach Vereinbarung

Seelsorge

Mario Tosin, Pfarrer
 Tel.: 061 685 94 50
 Philipp Christen, Jugendseelsorger
 Tel.: 061 685 94 61
 Silvio Vujmilovic, Pastoraler Mitarbeiter
 Tel.: 061 685 94 56
 Andrea La Monaca,
 Erstkommunion
 Tel.: 061 685 94 54

Sozialdienst (Caritas)

Ismail Mahmoud, Tel.: 061 691 55 55

Karmelitenkloster

Pater Titus Karikkassery, Prior
 Mörsbergerstr. 34, 4057 Basel
 Mail: karmelocdbasel@gmail.com
 Tel.: 061 535 07 21

English Speaking Catholic Community

Silvio Vujmilovic, Tel.: 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Institut Christus König und Hoherpriester

Kanonikus Denis Buchholz
canon.buchholz@institut-christ-king.org
 Tel.: 079 419 42 76

Mission für Portugiesischsprachige

Missão de Língua Portuguesa,
 Tel.: 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Mission für Kroatischsprachige

P. Stanko Cosic, Tel.: 061 692 76 40
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Mission für Eritreischsprachige

Hagos Gebar, Tel.: 076 495 59 62
gebarh510@gmail.com

Firmung

Sonntag, 31. Mai, 10 Uhr in St. Clara

Die Firmung ist ein bedeutendes Sakrament, das unseren Glauben stärkt und uns dazu einlädt, als Christen aktiv zu leben. Früher wurden Taufe und Firmung oft zusammen gespendet, was die enge Verbindung zwischen beiden Sakramenten unterstreicht.

Bei der Firmung empfangen die Jugendlichen die Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Ehrfurcht vor Gott. Diese Gaben sind wie besondere Werkzeuge, die uns dabei helfen, in unserem täglichen Leben die richtigen Entscheidungen zu treffen, die von unserem Glauben geleitet sind.

Im Auftrag unseres Bischofs Felix wird Domherr René Hügin das Sakrament der Firmung spenden.

In diesem Jahr haben sich folgende Jugendliche auf die Firmung vorbereitet und werden gefirmt:

Alyssa, Chioma, Dauda, Diego, Filippo, Luka, Nora, Oliver, Ryshan, Shirly, Sura und Yanik. Wir freuen uns mit ihnen und wünschen ihnen Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg!

Anschliessend sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.

Philipp Christen, Jugendseelsorger



Die Taube als Zeichen des Heiligen Geistes (Bild: Philipp Christen mit leonardo.ai)

Schön war's

Bericht vom Pfarreiausflug St. Clara

Pünktlich ging es vor der Clarakirche im Car Richtung Solothurn, wo oberhalb der Verenaschlucht die "von Roll-Kapelle" für einen Gottesdienst auf uns wartete, in der wir genau Platz fanden.



Kapelle zu Kreuzen (Pfarrrei St. Clara)

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst gab es im Restaurant nebenan eine Kaffee-Pause mit Gipfeli. Wer wollte spazierte durch die Verenaschlucht und wurde vom Car wieder abgeholt. Weiter ging es zum Schiffsableger an der Aare.

Wir waren nicht die Einzigen mit der wunderbaren Idee mit dem Schiff bis nach Biel zu reisen. Wir mussten zusammenrücken, so, dass es für manche eine enge Angelegenheit auf dem Schiff wurde. Gemütlich ging es an herrlicher Landschaft vorbei, während wir immer wieder bedient wurden. Störche, Schwäne und Surfer begleiteten uns auf unserer Fahrt. In Biel angekommen wartete der Car bereits auf uns und nahm uns wieder mit nach Basel.

Es war ein gemütlicher, schöner, gut organisierter Ausflug, der hoffentlich noch lange mit seiner guten Stimmung in Erinnerung bleiben wird.

Ariane Beringer

Aus dem Pfarreirat

Am 13. Mai wurde die Pfarreversammlung vorbereitet. Dabei wurden auch der Jahresabschluss 2025 besprochen und das Budget 2027 für die Pfarreversammlung vorbereitet. Man tauschte sich über die ersten Erfahrungen der Präsenz in der Clarakirche aus. (Massnahme von Clara Futura)

Es wurde besprochen, dass die Pfarrei beim Visionsprozess der RKK in den Arbeitsgruppen präsent ist.

Nach der Revision der Tonanlage in der Clarakirche ist nun auch auf der Empore alles gut zu verstehen.

Rund um die Kirche St. Michael sollen im Juli bis Ende des Jahres Umgebungsarbeiten starten.

Pierpaolo Cedraschi, Pfarreiratspräsident

Gebet

Rosenkranz

St. Clara	Mo bis Sa, 8.45–9.15 Uhr
St. Joseph	Mo und Do, 17.00 Uhr Do, 13.30 Uhr (englisch)
St. Michael	Di, 18.15 Uhr
St. Christophorus	Sa, 17.45 Uhr (wenn Eucharistiefeier folgt)

Anbetung

St. Michael Do, ca. 19.30 Uhr nach der Eucharistiefeier (kroat. Mission)

Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, 5. Juni

Vor dem Allerheiligsten in St. Clara stille Anbetung nach der heiligen Messe bis 12 Uhr.

"In bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt" Mt 28.20

Beichte, offenes Ohr

Beichte in der Kirche St. Clara

Samstag, 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Beichte in der Kirche St. Joseph

Donnerstag und Freitag, 17 Uhr bis 18 Uhr*
Sonntag, 16.10 Uhr bis 16.40 Uhr (deutsch, englisch, französisch).

offenes Ohr in der Kirche St. Clara

Dienstag, 10.15 Uhr bis 11.30 Uhr*

*ausgenommen in den Schulferien.

Eucharistiefeiern

In kroatischer Sprache (St. Michael):

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.hkm-basel.ch.

In englischer Sprache (St. Joseph):

Sonntags, 12.30 Uhr

In portugiesischer Sprache (St. Joseph):

Samstags, 19.00 Uhr

In lateinischer Sprache (St. Joseph):

Sonntags, 17 Uhr, in der Regel samstags, 9 Uhr und nach Ansage in den Gottesdiensten.

In italienischer Sprache (St. Clara):

Sonntags, 18 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.parrocchia-sanpiox.ch.
7. Juni: mit anschliessendem Pilgerweg mit Unigemeinde

In eritreischer Sprache (St. Joseph):

Monatliche Eucharistiefeiern.

In philippinischer Sprache (St. Joseph):

Monatliche Eucharistiefeiern, i.d.R. 4. Sonntag/i.M.

Der Unigemeinde kug (St. Clara):

Sonntags, 19.30 Uhr

Alle Informationen zu den Eucharistiefeiern finden Sie unter www.st-clara.ch/agenda.

Kollekte

30./ 31.5. Jugendpatronat

Anlässlich der Firmung möchten wir die kirchliche Jugendarbeit in der Pfarrei St. Clara durch das Jugendpatronat mit der Kollekte unterstützen.

Die Basler Stiftung Jugendpatronat St. Joseph unterstützt die Kinder- und Jugendarbeit im Kleinbasel, Riehen und Bettingen. Der Fokus der Stiftung liegt auf der Integration und auf der Förderung des geselligen Miteinanders. Unterstützen auch Sie heute die Jugendarbeit in der Pfarrei mit Ihrer Kollekte.

6./7.6. Monze Missionsspital in Sambia

Liebe Pfarrei St. Clara

Im Monze Missionsspital in Sambia, Afrika, werden seit 37 Jahren erfolgreich medizinische Infusionslösungen zur Behandlung von Patienten hergestellt. Mit einer Infusion von Glukose 5 % und einem medikamentösen Zusatz kann ein an Malaria erkranktes Kleinkind erfolgreich behandelt werden, das heisst, - es überlebt.

Die geplante Renovation der Anlage mit der Installation einer neuen Apparatur zur Herstellung von reinstem Wasser ist technisch herausfordernd, aber lösbar. Die Kollekte ist für die Ausgaben zur Beschaffung der Rohmaterialien für die Infusionsherstellung bestimmt.

Vielen Dank für Ihre treue Unterstützung dieses humanitären Nothilfeprojekts. Genauso wichtig ist Ihr Gebet, damit die Renovation mit Gottes Hilfe gelingt. - Herzlichen Dank für Ihre langjährige Unterstützung.

Ludwig Odermatt

Kollekten – Ergebnis

Wir danken für folgende Kollekten:

10.5. Synodale Versammlung	Fr. 750.00
14.5. Verpflichtungen Bischof	Fr. 816.25
17.5. Medienopfer	Fr. 582.45

Karmelitenkloster Prophet Elias

Montag bis Freitag

6.30 Uhr (Kk) Frühgebet

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr (Kk) gemeinsame Stille (nur Mo und Di)

18.30 Uhr (Jo) Vesper/Abendgebet

19.00 Uhr (Jo) Eucharistiefeier

Erster Samstag im Monat

15 bis 17 Uhr (Kk) stille Anbetung

Gebetsstunde MFM

Montag, 1. Juni, 14 bis 16 Uhr

Herzliche Einladung

zu Gebet, Gespräch und Beichte im Karmelitenkloster.

Abkürzungen: Klosterkapelle (Kk), St. Joseph (Jo)

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier

17.00 St. Clara
Eucharistiefeier

Sonntag, 31. Mai

10.00 St. Clara
Eucharistiefeier - Firmung
mit anschliessendem Apéro

Montag, 1. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Adolf
Glaser, JZ für Rosmarie und
Walter Buser-von Ins
18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Dienstag, 2. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Erika Hug,
JZ für Richard Thaler, JZ für
Roland Beuttner, JZ für Annema-
rie Schindler

18.00 St. Clara
Feier-Abend

18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Mittwoch, 3. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier

18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier

18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Freitag, 5. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, mit anschliesen-
der Anbetung
Ged. für Rudolf und Claire
Säuberli-Bieri mit Söhnen Thomas
und Robert

18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Samstag, 6. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier

17.00 St. Clara
Eucharistiefeier

Sonntag, 7. Juni

10.00 St. Clara
Eucharistiefeier
mit Taufe und anschliessendem
Apéro

Montag, 8. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Familie
Kiefer-Schultheiss, Ged. für
Albert Wagner-Schweizer

18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Dienstag, 9. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Georg
Gröner-Cavegn und Familie

18.00 St. Clara
Feier-Abend

18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Mittwoch, 10. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Marie
Rudmann-Joller

18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Donnerstag, 11. Juni

09.30 St. Clara
Eucharistiefeier

18.30 St. Joseph
Vesper

19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Freitag, 12. Juni

Heiligstes Herz Jesu
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Freitag, 5. Juni

12.00 Allmendhaus
Mittagsclub - gluschtiges Menü
Anmeldung bis Mittwoch, 16 Uhr
bei 061 691 00 56, oder kathrin.
knoepfli@erk-bs.ch., ERK Kleinba-
sel

18.30 Christophorus-Beizli
Herzliche Einladung zum Spielen
oder einfach nur zum gemütlichen
Beisammensein.

Dienstag, 9. Juni

12.45 Ausflug
ökum. Seniorennachmittag
Fahrt ins Blaue
Anmeldeschluss bis 27. Mai bei
Kathrin Knöpfli (061 691 00 56,
kathrin.knoepfli@erk-bs.ch)

Mittwoch, 10. Juni

14.00 Ausflug
Seniorennachmittag, in die Grün
80
Treffpunkt: Tramstation Kleinhü-
ningen (Wiesendamm)
Anmeldung bis spätestens 8. Juni
bei Iris Näf, Tel.: 061 631 18 87,
ERK Kleinbasel

19.30 Allmendhaus
Männerstammtisch

Donnerstag, 11. Juni

12.00 Lindenberg 8 - Saal
Mittagstisch
Anmeldung bis jeweils Montag,
11.30 Uhr im Sekretariat.

Freitag, 12. Juni

12.00 Allmendhaus
Mittagsclub - gluschtiges Menü
Anmeldung bis Mittwoch, 16 Uhr
bei 061 691 00 56, oder kathrin.
knoepfli@erk-bs.ch, ERK Kleinba-
sel

Veranstaltungen

Donnerstag, 4. Juni

12.00 Lindenberg 8 - Saal
Mittagstisch
Anmeldung bis jeweils Montag,
11.30 Uhr im Sekretariat.

Unsere Taufen

Durch das Sakrament der Taufe werden
in unsere christliche Gemeinschaft in der
Kirche St. Clara aufgenommen:

Sonntag, 7. Juni
Josephine Orla Britschgi

Wir wünschen der Tauffamilie Gottes
Segen und Begleitung.

Heiliggeist

PFARREI HEILIGGEIST

Thiersteinallee 51, 4053 Basel
061 331 80 88 / info@heiliggeist.ch

Kontakte

Sekretariat

Patricia Pargger, Danila Witta
Mo-Fr 8.30-11.30, Di-Do 14.00-16.00

Pfarrerteam

Marc-André Wemmer, Pfarrer
Anne Lauer, Pfarreiseelsorgerin
Katrín Schulze, Pfarreiseelsorgerin / Stv. Pfarreileitung
Viola Stalder und Christine Wittkowski, Kinder / Jugend
Katharina Mey, Kommunikation / Projekte
Joachim Krause, Kirchenmusiker
Urs Zingg, Technischer Dienst, Sakristan

Sozialdienst

Hella Grunwald, 061 204 40 06

Pfarrzentrum L'Esprit, Laufst. 44

Karin Wutholen, 078 305 95 95

Misión Católica de Lengua Española

Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch
Emilia Elia-Ramos
061 311 83 56 lunes y jueves 14.00-18.00
secretaria@mision-basel.ch
Gina Peñates 061 373 90 38
asistente.pastoral@mision-basel.ch
P. Gustavo Rodríguez Juares
061 373 90 39 / misionero@mision-basel.ch

English Speaking Roman Catholic Community of Basel ESRCCB

Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Sibi Choothamparambil, Chaplain
info@esrccb.org / www.esrccb.org

WEB www.heiliggeist.ch



Generationenverbindende Kommunionkatechese

Auf meinem Schreibtisch liegt ein Buch mit genau diesem Titel (Jens Ehebrecht-Zum-sande: Generationenverbindende Kommunionkatechese, Anregungen und Bausteine, Ostfildern 2017). In diesem Buch versucht der Autor, auf die veränderte Ausgangslage zur Kommunionvorbereitung einzugehen und neue Wege aufzuzeigen. Auch wir im Erstkommunionvorbereitungsteam und im Pastoralteam machen uns im Vorfeld der Erstkommunionvorbereitung Gedanken darüber, wie wir die veränderten Lebenssituationen der Kinder und Familien in der Erstkommunion fruchtbringend berücksichtigen können. Wir versuchen hinzuhören, wie die Lebensumstände der Familien sind. Bei vielen Kindern arbeiten inzwischen beide Elternteile, und die Kinder sind unter der Woche in der Tagesstruktur. Das heisst, Termine unter der Woche sind fast nicht möglich. Bei anderen Kindern leben die Eltern getrennt, und die Kinder sind abwechselnd bei Vater und Mutter. Viele Kinder haben Wurzeln in anderen Ländern und Kulturen und verbringen die Feiertage und Ferien im Herkunftsland ihrer Eltern. Für viele Eltern ist es nach vielen Jahren Abstand zur Kirche das erste Mal, dass sie wieder näheren Kontakt zur Kirche haben. Wir versuchen, diese unterschiedlichen Voraussetzungen zu beachten und in der Vorbereitung auf die Erstkommunion zu berücksichtigen.

Wie das geht?

Mit einem relativ flexiblen Erstkommunionkonzept: Wir laden die Kinder zu zwei ganztägigen und vier halbtägigen Gruppentreffen ein. Dort entdecken die Kinder spielerisch die Kirche, lernen sich auf der Wallfahrt kennen, entdecken, wie man beten kann, lernen den Ablauf eines Gottesdienstes, setzen sich mit dem Thema Versöhnung und Glauben auseinander und nähern sich dem Thema Eucharistie beim Brotbacken. Eltern, Geschwister und Bezugspersonen können sich je nach zeitlicher Möglichkeit und Interesse am Erstkommunionweg beteiligen.

Dieses Jahr waren zum Beispiel Eltern bei der Wallfahrt nach Mariastein dabei und haben

unterwegs eine kleine Kindergruppe begleitet. Bei den Schöpfungsdetektiven hatte ich Unterstützung von Müttern, die die Anlässe mit mir zusammen durchgeführt haben. Am Brotag haben Eltern geholfen, das Buffet aufzubauen, Brot zu backen und das Mittagessen zu begleiten.



Erstkommunion vom Samstag, 18. April
(Delia Ebi)

An den Familiengottesdiensten und den Feiern zu den Kar- und Ostertagen haben nicht nur die Kinder, sondern auch Eltern, Geschwister und Grosseltern teilgenommen.



Erstkommunion vom Sonntag, 19. April
(Delia Ebi)

Am Familienpilgertag waren 14 Erstkommunionfamilien miteinander unterwegs. Bei der Kleiderprobe und beim Palmstrassbinden haben Eltern mitgeholfen. Und dann hatte ich natürlich das Erstkommunionsteam. Dieses Jahr haben neben der Katechetin Ursula Szlagiewicz und den langjährigen Helferinnen Sybilla Kämpf und Birgit Patzwahl auch Sonja Abt und Anja Bucher, zwei Mütter von Erstkommunionkindern, im Tandem eine Erst-

kommuniongruppe geleitet. Das ist auf der einen Seite zeitlich ein grosser Aufwand. Auf der anderen Seite bietet es aber auch die Möglichkeit, sich selbst vertieft mit dem Glauben auseinanderzusetzen. Für mich als Verantwortliche der Erstkommunion ist die Arbeit mit diesem Team und mit allen Eltern äusserst wertvoll und bereichernd, und ich möchte mich an dieser Stelle für alle grossen und kleinen Unterstützungen ganz herzlich bedanken.

Christine Wittkowski, Pfarrei Heiliggeist, Kinder & Familie

Abschied der Kolpingfamilie Heiliggeist

Nach vielen Jahrzehnten gelebter Gemeinschaft, unzähliger Begegnungen und grossem Engagement endet ein wichtiges Kapitel unserer Pfarreigeschichte: Die Kolpingfamilie Heiliggeist Basel wird aufgelöst.

Am Mittwoch, 10. Juni, 15.00 Uhr, feiern wir in der Heiliggeistkirche gemeinsam einen Gottesdienst. Anschliessend finden die Generalversammlung sowie die offizielle Auflösung des Vereins statt. Um 17.00 Uhr sind alle Mitglieder herzlich zu einem Apéro mit anschliessendem Nachtessen eingeladen. Anmeldung bis 3. Juni bei Marlis Christen oder im Sekretariat 061 331 8088.

Mit grossem Respekt und Dankbarkeit schauen wir auf all die Jahre zurück, in denen die Kolpingfamilie das Pfarreileben geprägt hat, durch Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft, Glauben und ein offenes Miteinander. **Besonders danken möchten wir Marlis und Josef Christen für ihre langjährige, treue und aufopfernde Arbeit.** Mit viel Liebe, Zeit und Verbundenheit haben sie die Kolpingfamilie getragen und begleitet.

Auch wenn sich die Kolpingfamilie Heiliggeist nun verabschiedet, lebt die Idee Kolpings weiter – in der Kolpingfamilie Schweiz, aber auch in vielen Erinnerungen, Freundschaften und Traditionen. So wird auch die **Wanderung am 1. Mai nach Mariastein in guter Tradition weitergeführt werden.**

Die Pfarrei Heiliggeist sagt von Herzen Danke für alles, was war, und für alles, was bleiben wird.

Adolph Kolping war überzeugt: „Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.“ Dieser Geist des Hinschauens, Mittragens und füreinander Daseins war in der Kolpingfamilie Heiliggeist stets spürbar. **"Vater Kolping lebe hoch"**.

Am **Sonntag, 7. Juni**, lädt die Kolpingfamilie Heiliggeist nach dem Gottesdienst zum Apéro ein. Dabei wird Kaffee aus Chiapas verkauft, zur Unterstützung mexikanischer Kaffeebauern und des fairen Handels.

Musik im Gottesdienst

Der **Firmgottesdienst am Samstag, 6. Juni, um 10.30 Uhr** wird musikalisch mit festlicher Musik von Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel für Trompete (Marc Ullrich) und Orgel (Joachim Krause) umrahmt.

Firmung in Heiliggeist

Nach drei Jahren auf dem «VIA» (dem ausser-schulischen Religionsunterricht in der Oberstufe) und der konkreten Firmvorbereitung ist es soweit: Für die 17 jungen Frauen und Männer aus Heiliggeist findet am **Samstag, 6. Juni**, die Firmung statt. Firmspender ist Abt Christian Meyer. Der **Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr in der Heiliggeistkirche.** Nach der feierlichen Messe sind alle Anwesenden zum Apéro ins Pfarreizentrum eingeladen.

Die Firmung erhalten: Lukas Durkaj, Maximilian Müller, Anastasia Tregnago, Marie Valdenaire, Maurice Wild, Ladina Sigrüst, Nathalie Schmitt, Julian Pellnitz, Adèle de Kalbermatten, Aeneas Schwab, David Krenn, Leon Karricaj, Jonathan Sam Mathew, Anabel Sam Mathew, Alexander Schweren, Fabio Lalaouna und Nepomuk Lewrick.

Wofür leuchte ich?

Vorankündigung

Ökumenischer Gottesdienst mit Menschen mit Behinderung und besonderen Begabungen am **14. Juni um 10.30 Uhr.** Mithelfen? Am 13. Juni trifft sich die Vorbereitungsgruppe von 14-16 Uhr im L'Esprit. Anmeldung bei christine.wittkowski@rkk-bs.ch.

OFFLine Angebote

Gespräch mit einem Gast am Dienstag, 2. Juni, 19.30 Uhr, in der Titus Kirche. Katrin Schulze spricht mit Dr. Paul Seger über Empathie in der heutigen Zeit.

Wochenende im Geist der ignatianischen Exerzitien

Vom **12. bis 14. Juni**, findet im Kloster Mariastein ein Wochenende im Geist der ignatianischen Exerzitien statt. Die Teilnehmenden wohnen im Einzelzimmer und finden Raum für Ruhe und Erholung für Körper, Geist und Seele. Das Angebot umfasst (Bibel-)Meditation, bewegte Stille, Gesänge, Austausch und Wandern. Geleitet wird das Wochenende von Monika Widmer Hodel und Anne Lauer. Teilnehmerzahl begrenzt. offline-basel.ch

Wandergruppe

Dienstag, 2. Juni, Roderis - Zullwil, Oberkirch - Nunningen

Besammlung: 8.50 Uhr Schalterhalle SBB, Abfahrt: 9.08 Uhr nach Grellingen, Bus Nr. 117 Abfahrt: 9.33 Uhr nach Roderis. Wanderung über die Engihöchi und Oberkirch nach Nunningen mit Kirchenbesichtigung und Mittagessen im Restaurant Frohsinn.

Leitung und Info: Arja Crettol, 077 502 52 38 & Dana Papezik, 061 312 40 02. **Wanderstöcke mitbringen für trittunsichere Wanderer.**

Gemeinsam geniessen

Der nächste Mittagstisch (mit Fleisch- und Vegi-Option) findet am **Mittwoch, 10. Juni**, im Pfarreizentrum L'Esprit statt. Die Kasse öffnet um 12.00 Uhr. **Anmeldeschluss ist Sonntag, 7. Juni.** Anmeldung an: info@mittagstisch-heiliggeist.ch oder telefonisch bei Hella Grunwald, Tel. 061 204 40 06. Weitere Infos siehe Homepage, Flyer und Aushang.

Gehirnjogging

Am **Donnerstag, 11. Juni, 15.00 Uhr**, sind Sie herzlich eingeladen zum gemeinsamen Training der grauen Zellen im grünen Sitzungszimmer des L'Esprit. Anmeldung bis 10. Juni an hella.grunwald@rkk-bs.ch oder Tel. 061 204 40 06. Anschliessend gibt es Gebäck und Getränke im Café.

MCLE Basel

Misión Católica de Lengua Española

Citas en la Misión

El domingo 7 de junio se celebrarán las Primeras Comuniones durante la Santa Misa de las 11.00h en Bruder Klaus.

Celebración del Corpus Christi

La comunidad está cordialmente invitada a participar en la celebración de la Santa Misa en diferentes idiomas en la iglesia de Santa Clara, que tendrá lugar el día 7 de junio a las 18:30 horas. Al finalizar, se realizará la tradicional procesión del Corpus Christi hacia la Iglesia de San Marien, como signo público de fe y comunión. Los esperamos para compartir juntos este momento de encuentro, oración y testimonio cristiano.

Para más información sobre las actividades de la Misión consulte nuestra página web: www.misiondebasilea.ch/agenda

ESRCCB

English Speaking Roman Catholic Community of Basel

Sunday Mass continues weekly at the regular time of 17.30. On Sunday 7 June, Feast of Corpus Christi, we will celebrate First Holy Com-

munion Mass where our younger members receive the Holy Eucharist.

After Mass you are invited for an Aperó and we look forward to seeing many of our community in attendance to witness this important milestone of the First Communicants as they start their faith journey.

Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

- 10.30 Heiliggeistkirche
Kommunionfeier mit der Liturgiegruppe und KinderKirche (K. Schulze)
Impulse zu Dreifaltigkeit
Apéro durch Männer der Pfarrei
- 10.30 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario
- 11.00 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español
- 12.15 Heiliggeistkirche
Taufe
- 17.30 Kirche Bruder Klaus
Mass in English

Montag, 1. Juni

Hl. Justin

- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst
JZ für Pfr. Erich Pickert; Lina Brodbeck-Alig; Otto Ritter-Brodbeck; Erika Brodbeck

Dienstag, 2. Juni

- 14.15 Heiliggeistkirche
Rosenkranz
- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Gottesdienst

Mittwoch, 3. Juni

Hl. Karl Lwanga und Gefährten

- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst

Donnerstag, 4. Juni

- 11.00 Kapelle Don Bosco
Gottesdienst
Gedächtnis für Aimé und Jeanne Theurillat

Freitag, 5. Juni

- 09.30 Dorothea Kapelle
Ökumenisches Morgengebet
anschliessend Bibelgespräch
- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Adoración Eucarística
- 18.30 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español

Samstag, 6. Juni

- 10.30 Heiliggeistkirche
Firmung
(Abt Christian Meyer/M.-A. Wemmer/V. Stalder)
Apéro durch Kontaktgruppe

Sonntag, 7. Juni

Fronleichnam

- 10.30 Heiliggeistkirche
Eucharistiefeier zu Fronleichnam (M.-A. Wemmer/A. Lauer)
Apéro durch Kolpingfamilie
- 10.30 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario
- 11.00 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español, Primeras Comuniones
- 12.15 Heiliggeistkirche
Taufe
- 17.30 Kirche Bruder Klaus
Mass in English
First Communion

Montag, 8. Juni

- 09.30 Heiliggeistkirche
Gottesdienst
JZ für Josefina Stillhard-Bürgi

Dienstag, 9. Juni

- 14.15 Heiliggeistkirche
Rosenkranz
- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Gottesdienst
JZ für Pfr. Robert Lang, Andreas Lang und Maria Lang; Helene und Laszlo Alföldi-Hafner

Mittwoch, 10. Juni

- Hl. Barnabas
- 10.00 AZ Momo
Gottesdienst
- 15.00 AZ Falkenstein
Gottesdienst
- 15.00 Heiliggeistkirche
Gottesdienst mit der Kolpingfamilie Heiliggeist

Donnerstag, 11. Juni

- 11.00 Kapelle Don Bosco
Gottesdienst
Gedächtnis für Margret Rey

Kollekten

- 31. Mai HG: Schweizergarde
- 6. Juni HG: Kinder- und Jugendfonds
- 7. Juni HG: Katharina-Werk Basel

Freitag, 12. Juni

- 18.00 Kirche Bruder Klaus
Santo Rosario
- 18.30 Kirche Bruder Klaus
Eucaristía en español

Veranstaltungen

Sonntag, 31. Mai

- 12.00 Saal L'Esprit
SonntagsZeit Mittagessen

Donnerstag, 4. Juni

- 09.45 Don Bosco, Kaffee & Gipfeli
Im Anschluss um 11.00 Uhr
Gottesdienst in der Kapelle.

Donnerstag, 11. Juni

- 18.30 Taufkapelle
Abendmeditation OFFLine

Unsere Taufen

Das Sakrament der Taufe empfangen:
am 31. Mai Leandros Robert Lüber, Sohn von Philipp Max Lüber und Ioanna Viktoria Thanou-Lüber,
am 7. Juni Elisa und Bianca Cali, Töchter von Francesco Cali und Gréta Riesterer, sowie Oihan Arnau del Rio, Sohn von Daniel und Isabel del Rio.
Wir wünschen den Familien alles Gute und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

Ruth Jeger-Bender (geb. 1934)
Auferstehung ist unser Glaube, Gedenken unsere Liebe. Wiedersehen unsere Hoffnung.
Aurelius Augustinus
Diese Zuversicht schenke den Angehörigen Trost und Kraft auf ihrem Weg durch die Trauer.

St. Franziskus

Kontakte

PFARREI ST. FRANZISKUS

Äussere Baselstrasse 168
4125 Riehen
061 641 52 22
info@stfranziskus-riehen.ch

Seelsorge

Dorothee Becker, Gemeindeleitung
Heidrun Döhling, Pfarreiseelsorgerin
Stefan Kemmler, Leitender Priester
Felix Terrier, Mitarbeitender Priester

Sekretariat

Cornelia Rion, Karin Bortolas
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr,
Di und Do 14.00–16.00 Uhr
während den Schulferien:
Mo, Di, Do und Fr 8.30–11.30 Uhr

Raumreservation

Claudia Villiger
claudia.villiger@rkk-bs.ch

Mittagstisch

Martha Furrer, 061 641 61 75

Mission für Kroatischsprachige

Pater Stanko Cosic, 061 692 76 40
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Web: www.stfranziskus-riehen.ch



Audiostream

Die Gottesdienste am Sonntag können live mitgehört werden:

Audiostream über 061 533 75 40
oder www.stfranziskus-riehen.ch

Auf dem Weg zur Firmung

Liebe Firmantinnen und Firmanten

Nun ist es soweit: Am 6. Juni werdet ihr das Sakrament der Firmung empfangen. Es war schön mitzuerleben, wie ihr euch auf diesen Moment vorbereitet und auf dem Weg zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen seid. Viele von euch sind sich in den letzten drei Jahren immer wieder in den Kursen von VIA begegnet, dem kirchlichen Religionsunterricht im Pastoralraum Basel-Stadt. Anfang Mai haben wir miteinander ein Firmweekend im Wirzweili verbracht, drei Tage, in denen ihr euch intensiv mit der Firmung beschäftigt habt: Was ist ein Sakrament? Welche Zeichen und Rituale gehören zur Firmung und was bedeuten sie? Wer oder was ist der Heilige Geist? Was bedeutet mir mein Glaube und warum möchte ich gefirmt werden?



Die inhaltlichen Einheiten waren eingebunden in einen spirituellen Rahmen: Morgen- und Abendgebete liessen euch zur Ruhe kommen und die Heilige Geistkraft wirken. Besonders eindrücklich erlebten wir den Lichterweg, den ihr im Dunkeln mit einem individuellen Zuspruch alleine gegangen seid und an dessen Ende euch die anderen am Feuer erwarteten. Am Sonntag Vormittag feierten wir einen von euch selbst vorbereiteten berührenden Gottesdienst vor der wunderbaren Bergkulisse.

Ein Highlight für viele von euch war der Besuch bei eurem Firmspender Abt Christian im Kloster Engelberg, der auf spannende Weise von seinem Lebensweg und vom Kloster erzählte und sichtlich Freude an euren Antworten auf seine Fragen und eurem Interesse hatte.



Das Wochenende war geprägt von fröhlichem Lagerleben: Unsere beiden Köchinnen verwöhnten uns mit leckerem Essen und die freien Zeiten habt ihr rege genutzt, um mit der direkt am Haus gelegenen Seilbahn auf den Gipfel zu fahren und wieder hinunterzulaufen, zum Teil auf abenteuerlichen Wegen. Eine Woche später habt ihr euch wieder getroffen, dieses Mal begleitet von eurem Firmpaten/eurer Firmpatin oder einem anderen euch nahen Menschen, um im Austausch miteinander an verschiedenen kreativen Posten weitere Schritte in Richtung Firmung zu machen. Und wie haben wir uns gefreut, dass eine Gruppe von euch am Tag danach bereits wieder nach St. Franziskus kam, um Valentins Taufe mitzufeiern!



In euren selbst geschriebenen Glaubensbekenntnissen ist viel Vertrauen auf Gott und seine Begleitung spürbar. Dass die Kraft seines Geistes euch in den kommenden Abenteuern eures Lebens beflügelt, bestärke und wenn nötig auch starken Halt gebe, das wünschen wir euch von Herzen! Wir freuen uns sehr, mit euch eure Firmung zu feiern!

Eure Firmbegleiter:innen Heidrun und Martin

Ökumenisches Taizé-Abendgebet

Herzliche Einladung am Montag, 1. Juni, um 18.00 Uhr in der Kapelle. Wir freuen uns aufs gemeinsame Beten, Singen und Stille halten.

Mittagstisch

Am Dienstag, 2. und 9. Juni, um 12.00 Uhr im Pfarreiheim. Freiwillige Helferinnen servieren Ihnen ein feines Mittagessen mit Dessert zum Preis von 15.00 CHF. Anmeldung bis Montag 11.00 Uhr unter Tel. 061 641 61 75.

Kinderfeier

Am 7. Juni tauchen wir in der Kinderfeier in eine biblische Geschichte zum Thema "Freundschaft" ein. Herzlich Willkommen!

Café Francesco

Nette Menschen treffen bei einer Tasse Kaffee oder Tee: Herzliche Einladung zum Kirchen-

kaffee nach dem Gottesdienst am 7. Juni. Kuchen Spenden sind willkommen.

Einladung zur ordentlichen Pfarreiversammlung 2026

Am Donnerstag, 18. Juni, um 19.00 Uhr, im Pfarreiheim St. Franziskus.

Das Protokoll der ordentlichen Pfarreiversammlung vom 12. Juni 2025, die Jahresberichte 2025, die revidierte Jahresrechnung 2025, sowie der Voranschlag 2027 liegen ab dem 21. Mai 2026 im Pfarreisekretariat zur Einsicht auf. Sie werden auch auf der Webseite der Pfarrei publiziert. Im Anschluss an die Versammlung sind alle zu einem kleinen Apéro eingeladen.

Für den Pfarreirat Barbara David, Pfarreiratspräsidentin

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit

Bischof Felix Gmür lädt alle Paare des Bistums Basel, die 2026 ihren 50. Hochzeitstag feiern, zu einem Festgottesdienst ein. Am Samstag, 5. September um 15.00 Uhr in der Kathedrale

St. Urs und Viktor Solothurn. Anschliessend Imbiss in der Mensa der Kantonsschule Solothurn. Anmeldung bis am 10. August an das Pfarreisekretariat.

Kollekten

31. Mai: Priesterseminar Luzern

6. Juni (Firmung): Peace Brigades International

7. Juni: Schweiz. Hilfe für Mutter und Kind (SHMK)

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

25. April:

Diöz. Kollekte für den Synodalen Prozess und die Versammlungen: 100.45 CHF

26. April:

Kinderdorf Pestalozzi: 943.45 CHF

3. Mai:

Diöz. Kollekte für die gesamtschweiz.

Verpflichtungen des Bischofs: 96.60 CHF

9./10. Mai:

Offene Kirche Elisabethen: 248.35 CHF

17. Mai:

Für die Arbeit der Kirchen

in den Medien: 171.60 CHF

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

15.30 Kommunionfeier in der Gnadenkapelle in Mariastein
(D. Becker/H. Döhling)

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

10.30 Kommunionfeier
(D. Becker)

Montag, 1. Juni

15.00 Rosenkranzgebet

18.00 Ökumenisches Taizégebet

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam

09.30 Eucharistiefeier

Anschliessend Kaffee im Pfarreiheim

Freitag, 5. Juni

Herz-Jesu-Freitag

17.30 Eucharistiefeier

JM für August Kiefer-Pfister,
Joséphine Agnès Geissbühler,

Caroline Geissbühler-Regli,

Madeleine Herzog-Geissbühler

JZ für Andreas und Anne-Rose

Bayard-Häusermann

M für Rosmarie und Pius Fankhauser-Albert,

Frida Brender-Rubini

nelli

Samstag, 6. Juni

15.00 Eucharistiefeier mit Spendung

des Sakraments der Firmung

(Abt Ch. Meyer/H. Döhling/D.

Becker)

Anschliessend Apéro

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis

10.30 Kinderfeier "Freundschaft"

(H. Döhling)

10.30 Kommunionfeier

(D. Becker)

Anschliessend Café Francesco,

Kirchenkaffee im Pfarreiheim

Montag, 8. Juni

15.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 10. Juni

17.00 Anbetung

Donnerstag, 11. Juni

09.30 Eucharistiefeier

Anschliessend Kaffee im Pfarreiheim

Veranstaltungen

Samstag, 30. Mai

15.30 Gottesdienst in Mariastein, Zum Gottesdienst der Erstkommunionfamilien in Mariastein sind alle herzlich eingeladen. Anschliessend Zvieri auf dem neugestalteten Klosterareal.

Unsere Verstorbenen

Richard Löw-Walker (*1940)

Die Hoffnung auf die Auferstehung schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Spezialseelsorge, Religionsunterricht und Kantonalkirche

Kontakte

Spezialseelsorge

Riehentorstrasse 3, 4058 Basel
061 695 80 40
spezialseelsorge@rkk-bs.ch

Rektorat für Religionsunterricht

Lindenberg 12, 4058 Basel
061 690 28 80
ru@rkk-bs.ch

Kantonalkirche

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Website: ww.rkk-bs.ch

Facebook: [katholischbasel](https://www.facebook.com/katholischbasel)



Missionen und Spezialseelsorge) verabschieden den Projektauftrag. - Foto: Anouk Battefeld

Der Grund: Der Projektauftrag für die nächsten Schritte im Entwicklungsprozess der RKK BS zu Händen der Synode wurde verabschiedet. Nach dem gemeinsamen Beten der Pfingstsequenz wurde der Entwurf des Auftrags vorgestellt. Einzelne Fragen wurden geklärt und schliesslich der Auftrag und die vier Entwürfe als Vorschlag zu den Projektthemen verabschiedet. Nun wird alles am 23. Juni 2026 der Synodenversammlung vorgelegt.

Ressort Präsidiales
(*Christian Griss, Kirchenratspräsident*)

Der Bericht aus dem Ressort Präsidiales beinhaltet an dieser Sitzung: Weiterhin stellen sich Carla Sorato und Christian Griss als Vertretende des Kirchenrates in der Projektleitung im Entwicklungsprozess der RKK BS zur Verfügung. Diese besteht aus insgesamt 11 Vertreter:innen aus verschiedenen Gremien und Gruppierungen. An der Synode wird das Büro der Synode dann ebenfalls zwei Personen zur Wahl vorschlagen.

Gaby Jenö stellt sich dem Kirchenrat vor. Sie wird sich an der Synode als Nachfolgerin von Isabelle Arnet für das Ressort Jugend und

Bildung für den Rest der Legislatur zur Wahl stellen.

Ressort Anderssprachige und Interreligiöse
(*Jenny Wüst*)

Jenny Wüst berichtet vom Jahrestreffen mit den Missionen und dem Vertreter BL. Im Sinne der Professionalisierung des Zusammenarbeitens werden an diesen Treffen zum Beispiel Fragen nach Budget/Rechnung diskutiert. Seitens des Bistums bekommen die Missionen Unterstützung in diesen Themen durch eine beauftragte Person. Jenny Wüst betont ausdrücklich, dass es beeindruckend sei, wie viele Angebote seitens der verschiedenen Missionen durchgeführt werden.

Ressort Bau

(*Beat Schönenberger*)

Vorgestellt werden zwei B&A an die Synode im Zusammenhang mit der Immobilienstrategie, genauer die Liegenschaften Lindenberg 8 und 10 betreffend.

Ressort Spezialseelsorge
(*Carla Sorato*)

Carla Sorato informiert über den Stand Stiftung Spiritual Care in den Institutionen und erläutert, dass die Offene Kirche Elisabethen die finanziell herausfordernden Zeiten hinter sich gelassen hat und auf einem guten Weg ist.

Kommunikation RKK BS

Telegramm aus dem Kirchenrat

Sitzung vom 12. Mai 2026

Diese Sitzung begann anders als sonst, denn es waren auch Vertreter:innen der Pfarreien und anderssprachigen Gemeinschaften sowie der Spezialseelsorge anwesend.



Die Mitglieder des Kirchenrates sowie Vertretende aus der Pastoral (Pfarreien,

Sommerempfehlungen der Oekumenischen Medienverleihstelle

Durch den (Kirchen-)Jahreskreis hindurch empfiehlt die ökumenische Medienverleihstelle Bücher & Co für jedes Alter.

Frauen und Männer, die in der Katechese im Religionsunterricht oder in Pfarreien in der Familienarbeit tätig sind, können in der Verleihstelle am Lindenberg 12 verschiedene Medien und Materialien ausleihen.



Meine Freundin Erde von Patricia MacLachlan, Francesca Sanna ; aus dem Englischen von Thomas Bodmer im Verlag NordSüd (2020). Für Kinder im Alter 1. bis 4. Primarstufe.

Sie kümmert sich um grosse und kleine Tiere. Sie lässt den Sommerregen fallen, Herbstblätter und Schneeflocken. Im Winter schützt sie die winzigen Samenkörner, die auf den Frühling warten. Unsere Erde behütet alle Lebewesen und gibt den Rhythmus des Lebens vor. Patricia MacLachlans poetischer Text ist eine Liebeserklärung an unseren Planeten und eine Erinnerung daran, gut auf ihn zu achten. Francesca Sanna schuf eine faszinierende Bildwelt, üppig und von konzentrierter Schönheit. Die liebevoll komponierten Lasercut-Seiten machen aus diesem Buch ein besonderes Kunstwerk.

Warum wir im Sommer Mückenstiche kriegen, die Schnecken unseren Salat fressen und es den Regenbogen gibt – Eine Geschichte von Noah und seiner Arche von Kirsten Boie und Regina Kehn im Verlag Jumbo (2015).

Wolf und Hase drängeln sich durch die Tür, beinahe tritt die Giraffe auf Herrn und Frau Schnecke und Noahs Sohn schmuggelt Mücken und Bienen auf das Schiff. Aber am Ende erscheint doch noch der Regenbogen am Himmel. Mit einem Augenzwinkern lüftet Kirsten Boie Geheimnisse biblischen Ausmasses und bringt liebevoll in Erinnerung, dass es mal eine Zeit gab, in der sich die Weltreligionen einig waren. Farbenprächtige Illustrationen zeigen die ausserordentliche Vielfalt unserer Welt. Dieses Bilderbuch ist auch für ältere Schüler (Primarschule) geeignet.

Quelle und Informationen zur Medienverleihstelle: www.oekumenischemedien.ch - Foto: Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

«Lebensfördernde Dynamik in meinen Beziehungen»

Artikel zur Veranstaltung **Christozentrische Aufstellungsarbeit am 4. und 5. Juli 2026 in St. Christopherus Basel.**

Die Beziehungen, in denen wir leben, prägen uns – oft stärker, als uns bewusst ist. Konflikte wiederholen sich, Muster scheinen sich durch Generationen zu ziehen. Die christozentrische Aufstellungsarbeit nach Prof. Dr. Paul Imhof möchte solche verborgenen Dynamiken sichtbar machen und neue Wege zu innerer Freiheit eröffnen. Die Veranstaltung entsteht in Zusammenarbeit mit der RKK BS Bildung und Spiritualität und lädt dazu ein, Beziehungsmuster aus einer spirituellen Perspektive neu zu betrachten. Bernhard Caspar, der Organisator der Veranstaltung, erläutert im Gespräch:

Viele Menschen können sich unter «Aufstellungen» wenig vorstellen: Wie läuft ein solcher Prozess konkret ab? Ausgangspunkt ist immer eine Person, die ihre Frage, ihre Situation oder ein persönliches Anliegen einbringt und dafür neue Lösungswege sucht. Die Leitung stellt anschliessend die beteiligten Personen sowie weitere relevante Wirklichkeiten auf. Dabei fliessen Paul Imhofs langjährige Erfahrung

und seine feine Intuition in den Prozess mit ein.

Was genau versteht man unter christozentrischer Aufstellungsarbeit? Das Besondere an der christozentrischen Aufstellungsarbeit ist der Einbezug spiritueller Elemente. Neben den beteiligten Menschen werden in den Aufstellungen auch «ideelle Grössen» wie etwa die Wahrheit, der Heilige Geist oder die Hoffnung einbezogen und aufgestellt. Dadurch entsteht eine neue und erweiterte Dynamik.

Sie sagen, Beziehungen können über Generationen hinweg wirken. Wie zeigt sich das und was kann die Aufstellung verändern? Oft tragen Menschen Konflikte oder Belastungen früherer Generationen mit sich, ohne sich dessen bewusst zu sein. Solche unbewussten Verstrickungen können sich beispielsweise in wiederkehrenden Konflikten, belastenden Beziehungsmustern oder inneren Blockaden zeigen. Aufstellungsprozesse können helfen, diese Dynamiken sichtbar zu machen und neue Perspektiven zu eröffnen.

Welche Rolle spielt der christliche Glaube in dieser Arbeit? Die Aufstellungsarbeit steht allen Menschen offen – unabhängig von Religion, Konfession oder Weltanschauung. Zentral sind gegenseitiger Respekt und Achtung. Ziel der Arbeit ist es, Schritte in Richtung innerer Freiheit und Versöhnung zu ermöglichen. Der christliche Glaube bildet dabei einen spirituellen Horizont, aus dem heraus Hoffnung und neue Handlungsmöglichkeiten entstehen können.

An wen richtet sich das Angebot und was sagen Sie jemandem der noch unsicher über eine Teilnahme ist? Die Aufstellungsarbeit richtet sich nicht nur an Personen, die ein eigenes Thema einbringen möchten. Es besteht auch die Möglichkeit, sich als Repräsentantin oder Repräsentant zur Verfügung zu stellen und dadurch am Prozess mitzuwirken. Viele Teilnehmende gewinnen dabei überraschende Einsichten in ihre eigene Lebenssituation.

Das Gespräch führte Sonja Lofaro, Fachbereich Bildung und Spiritualität der Spezialseelsorge der RKK BS. Anmeldung/Informationen für Kurzentschlossene: www.werdewesentlich.ch/jahresweg (die Daten im Flyer sind aus einem Vorjahr)

Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai

10.00 Kapelle des Universitätsspitals
Basel USB, ökumenischer Gottesdienst

10.00 Aula/Kirche des Bethesda Spitals
Basel, Gottesdienst

10.00 Ökumenisches Zentrum der
Universitären Psychiatrischen
Kliniken UPK Basel, Gottesdienst

Donnerstag, 4. Juni

17.00 Spitalkapelle des St. Claraspitals,
Eucharistiefeier

Sonntag, 7. Juni

10.00 Aula/Kirche des Bethesda Spitals
Basel, Gottesdienst

10.00 Ökumenisches Zentrum der
Universitären Psychiatrischen
Kliniken UPK Basel, Gottesdienst

10.00 Kapelle des Universitätsspitals
Basel USB, ökumenischer Gottesdienst

Donnerstag, 11. Juni

17.00 Spitalkapelle des St. Claraspitals,
Eucharistiefeier

Agenda

Veranstaltungen

50 Jahre regioChor Binningen/Basel – Konzerte

Der regioChor Binningen/Basel feiert sein 50-Jahre-Jubiläum mit einem musikalischen Blumenstrauss am **Samstag, 6. Juni, 19 Uhr, Don Bosco, Basel** und am **Sonntag, 7. Juni, um 17 Uhr in der Röm.-kath. Kirche St. Peter und Paul, in Allschwil**. Präsentiert wird «Les chansons des roses» von Morten Lauridsen und als Uraufführung «Sommerromane» von Raitis Grigalis. Mit dem regioChor Binningen/Basel, Saharu Ikezawa am Klavier unter der Leitung von Kristine Jaunalksne. Tickets via Eventfrog, konzertkasse@regiochor.ch, Tel. 079 825 53 54 oder Abendkasse 45 Minuten vor Beginn. In Allschwil Eintritt frei, Kollekte. Weitere Informationen: <https://regiochor.ch>

Oratorium «Messiah» von Händel – Oratorienchor Baselland

«Messiah» ist eines der beliebtesten Werke von Georg Friedrich Händel. Es nimmt die Zuhörenden mit auf eine fast dreistündige emotionale Reise. Unter der Leitung von Fritz Krämer musizieren in englischer Originalsprache Ulrike Hofbauer (Sopran), Seda Amir-Karayan (Alt), Michael Feyfar (Tenor) und Dominik Wörner (Bass), der Oratorienchor Baselland und die Camerata Vivaldiana am Samstag, 6. Juni, 19 Uhr, in der Stadtkirche Liestal und am Sonntag, 7. Juni, 17 Uhr im Dom zu Arlesheim. Infos: <https://oratorienchor-bl.ch>

Wenn nichts fehlt, wenn Gott fehlt – Vortrag

Der Vortrag des Theologen Werner Löffel beleuchtet die zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber dem Christentum als grösste Herausforderung für die Kirchen in Mitteleuropa und geht der Frage nach, ob diese Entwicklung Chancen für einen religiösen Transformationsprozess innerhalb der Kirchen bietet. Mit

anschliessender Podiumsdiskussion. **Donnerstag, 28. Mai, 19 Uhr, Zwinglihaus, Basel**. Eine Veranstaltung des Forums für Zeitfragen.

Impulstag Ehe – wir trauen uns

Der Impulstag der Ehe- und Partnerschaftsberatung der Röm.-Kath. Landeskirche Basel-Land richtet sich an Paare kurz vor oder nach der Hochzeit. Fragen rund um die Ehe und Familie können zu Sprache gebracht und mit anderen Ehepaaren geteilt werden. Zudem informieren das Leitungsteam Annette und Mathias Jäggi und Priester Marc-André Wemmer über die kirchliche Hochzeit sowie über die Dynamik von Paarbeziehungen. **Samstag, 20. Juni, 10–18 Uhr und Sonntag, 21. Juni, 10–13 Uhr im Pfarreiheim L'Esprit Heiliggeist, Laufenstrasse 44, 4053 Basel. Informationen und Anmeldung bis 5. Juni unter <https://www.paarberatung-kathbl.ch/events/>**

giösen Bilder von Ägypten über Griechenland bis nach Polen, in die Ukraine und Russland nach. SRF 1, 10.05 Uhr **Heilige Messe**, Servus TV, 8.55 Uhr **Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarre Bad Vigaun in Salzburg, ORF III, 10 Uhr

Donnerstag, 4. Juni

Katholischer Gottesdienst zu Fronleichnam aus der Pfarrkirche St. Cyriak Oberkirch, ARD, 10 Uhr

Sonntag, 7. Juni

Heilige Messe, Servus TV, 8.55 Uhr **Katholischer Gottesdienst** aus dem Wiener Stephansdom, ORF III, 10.15 Uhr **Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche St. Mechthild in Magdeburg, ZDF, 9.30 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 Uhr auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF Radio

SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Medientipps

Donnerstag, 28. Mai

Afrika – Power-Kontinent im Aufbruch. Afrika verzeichnet ein starkes Wirtschaftswachstum und nutzt Innovationen, um Klimawandel und Bevölkerungswachstum entgegenzuwirken. Zudem werden Massnahmen ergriffen, um die Küstenregionen vor dem ansteigenden Meeresspiegel zu schützen. Dok. 3Sat, 20.15 Uhr **Geschichte der Landwirtschaft.** Lange Tage, kaum Freizeit und viel Arbeit – Landwirtschaft war und ist ein harter Job. Zweiteilige Dok über das Leben und Arbeiten auf dem Land von 1945 bis heute. Arte, 20.15 und 20.55 Uhr.

Sonntag, 31. Mai

Sternstunde Religion: Die Welt der Ikonen – Fenster ins Unsichtbare. Der Film «Die Welt der Ikonen» zeichnet Geschichte und Bedeutung dieser reli-

Liturgie

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag: Ex 34,4b.5.–6.8–9; 2 Kor 13,11–13; Joh 3,16–18

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam: Dtn 8,2–3.14–16a; 1 Kor 10,16–17; Joh 6,51–58

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis: Hos 6,3–6; Röm 4,18–25; Mt 9,9–13. Wo Fronleichnam am Sonntag gefeiert wird, Lesungen wie am 4. Juni.

Was wisst ihr über ...

... die Firmung?

Für alle, deren Wissen über die Firmung etwas eingerostet ist, hier die wichtigsten Infos.

Worum gehts?

Das Wort «Firmung» hat seine Wurzel im lateinischen «confirmatio». Das bedeutet auf Deutsch Bestätigung oder Bekräftigung. Bei der Firmung bestätigen und bekräftigen die Gefirmten das Taufversprechen, das ihre Eltern und Paten bei der Taufe für sie abgegeben haben. Die Firmung wird als Übergang von Kindsein zum Erwachsenwerden gesehen. Die Firmung ist ein Sakrament. Zusammen mit der Taufe und der Erstkommunion bildet sie die sogenannten «Initiationssakramente». Das bedeutet, dass man durch sie in die Glaubensgemeinschaft hineingeführt wird.

Was ist ein Sakrament?

Sakramente sind besondere Zeichen des Glaubens. Sie machen sichtbar, dass Jesus Christus den Menschen das Heil gebracht hat und dass Gott die Menschen ein Leben lang begleitet. Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie (Kommunion), Firmung, Ehe, das Sakrament der Versöhnung (Beichte), Priesterweihe und Krankensalbung.

Wer kann gefirmt werden?

Jede und jeder Getaufte kann gefirmt werden. Wer sich erst als Erwachsene/r dazu entscheidet, sich firmen zu lassen, kann Taufe, Eucharistie und Firmung gemeinsam empfangen.

Wer bereits getauft ist und die Erstkommunion empfangen hat, wird meistens im Alter zwischen vierzehn und achtzehn Jahren gefirmt. Warum genau in diesem Alter? Es ist ein Lebensabschnitt, in dem Jugendliche langsam immer mehr Entscheidungen für sich selbst treffen. Dazu soll auch die Entscheidung im Glauben gehören.

Wie bereitet man sich auf die Firmung vor?

Die Jugendlichen treffen sich regelmässig in Firmgruppen mit Leiterinnen und Leitern. Dort besprechen sie verschiedene Themen, die sie inhaltlich auf das Firmsakrament



Quelle: Oliver Hochstrasser

Bischof Felix Gmür mit Firmanden der Pfarrei Heiliggeist (BS) bei der Firmung 2022.

vorbereiten, aber sie reden auch über ihren Glauben, ihre Hoffnungen, ihre Fragen und Ängste.

Wie läuft die Firmung ab?

Das Sakrament wird meistens durch den Bischof oder den Weihbischof gespendet, in seltenen Fällen von einem durch den Bischof beauftragten Priester. Dabei legt der Bischof den Firmanden die Hand auf und zeichnet ihnen mit Chrisam, einem geweihten duftenden Öl aus Balsamharz und Olivenöl, ein

Kreuz auf die Stirn und spricht dabei die Worte: «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.» Während der Firmung legen die Firmpatinnen oder -paten den Firmanden ihre Hand auf die Schulter. Damit zeigen sie: «Ich bin für dich da auf deinem Glaubensweg.»

Leonie Wollensack